

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1934**

135 (22.3.1934) Abendausgabe

Zweimalige Ausgabe
Bezugspreis: Drei Haus monatlich 2.90 RM im Voraus...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Badens große Heimatzeitung
Karlsruhe, Donnerstag, den 22. März 1934

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Hiergarten
Chefredakteur: Adolf Rimmig
Stellvertreter: Max Böhrer

Japanische Großstadt in Schutt und Asche

23 000 Häuser in Sakodate ein Raub der Flammen / Die Hälfte der Bewohner obdachlos / Ueber 1000 Menschen fanden den Flammentod
Das Auslandsecho von Unterhaching - Eden will weiterverhandeln - Neue Katastrophe in Fern-Ost

10. Tokio, 22. März. (Eigener Bericht der Badischen Presse.)
Eine ganze Stadt in Japan wurde ein Raub der Flammen. 23 000 Häuser sind in Sakodate, der zehntgrößten Stadt des Landes, durch eine riesige Feuersbrunst in Schutt und Asche gelegt.

können nicht viel helfen, sie sind durch die Kälte und den herrschenden Sturm fast daran verhindert. Auch sind sie durch die zahlreichen Flüchtlinge überfüllt. Inzwischen sind aus den umliegenden Städten die ersten Hilfsaktionen eingeleitet worden, und Militär ist nach Sakodate unterwegs.

Offensive gegen die Not.
Am 10. März 1918 gibt das Große Hauptquartier den Befehl zum Angriff aus: „Der Michaelangriff findet am 21. März statt. Einbruch in die feindliche Stellung 9.40 Uhr...“

Neue Stavisky-Enthüllungen.

Hochstehende Persönlichkeiten und Justizbeamte belastet / Verbindungen zum Giftmord Galmot

T. Paris, 22. März. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.)
Die parlamentarische Untersuchung des Stavisky-Standals verpricht ein neues Licht auf die Angelegenheit zu werfen. Vor dem zuständigen parlamentarischen Untersuchungsausschuss wurde gestern auf seinen eigenen Wunsch der junge nationalistiche Abgeordnete Philipp Henriot vernommen, der ein umfangreiches Material herbeigebracht hatte.

sehr unklare Verbindung zwischen dem Stavisky-Standal und einem anderen berühmten französischen Standal aus dem Jahre 1928 herstellt.
Ein teilweise verbrannter Brief, in dem jedoch die Unterschrift Staviskys noch deutlich zu erkennen ist, enthält den Satz: „Ich denke, Galmot hat verstanden, was es ihn kostet, sich mir in den Weg zu stellen.“

Ein Jahr ist wieder um, Sturm, Kampf, Sieg. Die Fahnen sind hochgestiegen über ein einiges Volk. Die Linie, die gesetzt war, ist überschritten: überall wurde mehr gewonnen, als gehnt war. Wie Ahtzeln, in jener großen Schlacht. Das Ringen geht weiter.

Des Führers Appell zum Beginn der Arbeitsschlacht.



Der Reichskanzler bei seiner Rede auf der Baustelle Unterhaching der Reichsautobahn München-Landesgrenze, im Vordergrund links Reichsarbeitsminister Seldt.



Die Besichtigung der Baustelle durch den Führer.

### England zur Führerrede.

S. London, 22. März. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Die Eröffnung der neuen deutschen Arbeitsschlacht findet in England das lebhafteste Interesse, das seit etwa einem halben Jahre alle deutschen Vorgänge begleitet, bei denen der Führer persönlich sein Gewicht in die Waagschale wirft. Gerade solche Gelegenheiten zeigen, wie sehr Adolf Hitlers Persönlichkeit es ist, die einen gewissen Stimmungsumschwung im Ausland hervorgerufen hat.

Sachlich interessiert hier am meisten die Versicherung des Kanzlers, daß an der Stabilität der Reichsmark festgehalten wird. Dieses Wort kam zur rechten Stunde, da die britische Presse sich in den letzten Tagen emsig Spekulationen über die Zukunft der Reichsmark hingab und sogar die Behauptung aufwarf, daß Dr. Schacht wohl bald den Inflationisten weichen müsse. Jetzt hat England das gewichtige Wort Hitlers für die Sicherheit der Mark. Lebhaftes Interesse findet auch das Schiffshandwerk von Niederfinow, dessen Einweihung die „Times“ in einem längeren Sonderbericht schildert.

Die „Times“ hebt hervor, daß Deutschland den Jahrestag von Potsdam weniger durch historische und militärische Schaustellungen gefeiert habe, als dadurch, daß sie eine mehr nationalsozialistische Betankung über praktische Arbeit in den Vordergrund stellte.

### Unerkennende Worte auch in Frankreich.

DNB. Paris, 22. März. Die Rede des Führers in Unterhaching wird von einigen Blättern ausführlich, von den meisten jedoch nur in kurzen Auszügen wiedergegeben, ihre Bedeutung jedoch allgemein unterstrichen. Der Berliner Berichterstatter des „Echo de Paris“ bezeichnet sie als „Ausdruck eines ungeschwächten Willens, der entschlossen bleibt, alle Schwierigkeiten zu besiegen“. „Ein unerbittlicher Wille zur Beseitigung aller Hindernisse und ein unerschütterliches Vertrauen in den Enderfolg, Verherrlichung der deutschen Tugenden“, das seien die Leitgedanken dieser neuen Kampfanlage an die Arbeitsschlacht. „Deuere“ warnt davor, des Kanzlers Ankündigung, die Arbeitsbeschaffung ohne Inflation durchzuführen zu wollen, ohne weiteres als Bluff hinzustellen, obwohl das Programm gegen den gesunden Menschenverstand zu verstoßen scheint. Man habe den Zusammenhang des russischen Systems, des faschistischen Systems, des Experiments Roosevelt vorausgelagt und sei jedesmal gezwungen gewesen, sich dementsprechend zu müssen. Auch das „Experiment Hitlers“ verdiene Beachtung, da sein Erfolg für Frankreich nicht geschloß sein würde, interessant aber auch, da man aus ihm einige Lehren ziehen könnte.

Der Berliner Sonderberichterstatter des „Matin“ glaubt, auf Schwierigkeiten, namentlich finanzieller Art, aufmerksam machen zu sollen, deren sich die führenden deutschen Kreise bewußt zu sein scheinen. Hitler fühle das, da er entschieden versichere, er werde sich der Inflation widersetzen.

### Das Echo in Polen.

Warschau, 22. März. Die polnische Presse schenkt der Rede des Reichskanzlers Hitler große Beachtung und hebt in den recht ausführlichen Berichten über den Beginn der neuen Arbeitsschlacht hervor, daß ganz Deutschland gestern im Zeichen dieser gewaltigen Kundgebung gestanden habe, deren Höhepunkt die Ansprache Adolf Hitlers bildete. Die WPT weist in ihrer Meldung besonders darauf hin, daß die Reichsregierung vor allen Dingen bestrebt sei, alle verfügbaren Mittel in erster Linie zur Überwindung der Wirtschaftskrisis und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit einheitslich anzuwenden. In diesem Sinne lauten die Überschriften und Schlagzeilen der Blätter wie „Arbeitsbeschaffung Hitlers gegen die Arbeitslosigkeit“ oder „Wie kämpft der Nationalsozialismus mit der Arbeitslosigkeit?“ oder „Hitler über den großen Schlachtplan gegen die Arbeitslosigkeit“. Einige Blätter unterzeichnen schließlich noch besonders die Stelle in der Rede des Kanzlers, wo er sich gegen die Inflationsexperimente ausspricht.

### „Popolo d'Italia“ zum 21. März.

DNB Mailand, 22. März. Die Blätter geben ausführliche Beschreibungen der Veranstaltung in Unterhaching. „Popolo d'Italia“ schreibt: Es muß anerkannt werden, daß der 21. März eine wirkliche Idee von der energiegelassen Arbeit Deutschlands auf dem Felde der Arbeit gegeben hat. Straßen, Brücken, große Depots, Schulen sind heute eingeweiht worden. Sie erinnern an das Beispiel des Faschismus. Besonders unterrichten werden auch die Ausführungen des Führers, in denen er sich gegen jedes Inflationsexperiment wendet.

### Der irische Senat lehnt Uniformverbot ab.

DNB Dublin, 22. März. Der Senat hat am Mittwochabend die Gesetzesvorlage über die Einschränkung der Befugnis zum Tragen von Uniformen, die sich gegen die „Blauhemden“ des Generals Duffin richtet, in zweiter Lesung mit 30 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Dies bedeutet einen peinlichen Rückschlag für die Regierung de Valera in ihrem Kampf gegen die Vereinten Irlandpartei.

### Eden für weitere Verhandlungen

S. London, 22. März. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Heute wird ein neuer britischer Kabinettsrat abgehalten, um die allgemeine Abrüstungslage im Lichte der französischen Antwortnote zu prüfen. Am Montag wird dann der Abrüstungsausschuß des Kabinetts Vorschläge für die nächsten Schritte Englands ausarbeiten. Mit einer öffentlichen Regierungserklärung wird für Donnerstag nächster Woche gerechnet. Das ist der Tag, an dem das Unterhaus in die Osterferien geht.

Dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ zufolge hat das Foreign Office in Paris verschiedene Rückfragen gestellt, um die französischen Wünsche in der Frage der Sicherheit und des Sanktionsprogramms zu klären.

Der Lordfiegelbewahrer Eden setzte sich in einer Rede nachdrücklich für die Fortsetzung der Bemühungen zur Erzielung einer Abrüstungskonvention ein. Er bemerkte u. a.: „Was wir schaffen wollen, ist größeres internationales Vertrauen. Ich bedauere nicht die Bemühungen, die die Regierung unternommen hat und weiter unternimmt, um den Erfolg der Abrüstungskonferenz zustande zu bringen. Für England steht in der Frage des Weltfriedens mehr auf dem Spiel als für irgendein anderes Land, weil wir eine handelsbetreibende Nation sind und friedliche Bedingungen brauchen, damit unsere Industrien ausführen können und unser Handel gedeihen kann. Wenn die Abrüstungskonferenz schließlich gelingt, so bedeutet dies einen Schlag für das gesamte Konfliktssystem und den

Völkerbund selbst. Der Völkerbund ist ein lebenswichtiger Teil der Weltfriedenspolitik, und Weltfriedenspolitik bedeutet unsere Sicherheit. Wenn die Konferenz scheitert, so werden alle Nationen den Stand ihrer eigenen Rüstung einer Nachprüfung unterziehen müssen. Wir werden dies sicher tun müssen, vielleicht um so ernüchterter wegen der drastischen Verminderungen, die wir bereits vorgenommen haben.“

Aber selbst wenn dies der Fall ist, so dürfen wir uns über die Lage keinen Täuschungen hingeben. Kein Pakt des Wiederaufrüstens an sich kann volle Sicherheit für irgendeine Nation schaffen. Ein kollektives Friedenssystem und für einen repräsentativen und achteten Völkerbund sein. Aus diesem Grunde versucht die Regierung, selbst in dieser letzten Stunde der Abrüstungskonferenz wenigstens ein gewisses Maß von Erfolg zu verzeichnen, um, wenn sie dies durch irgend welche Mittel erreichen kann, den Mitgliederkreis des Völkerbundes wiederherzustellen.

### Korsika wird besetzt.

T. Paris, 22. März. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Im Rahmen des französischen nationalen Verteidigungsprogramms wird die Besetzung der Insel Korsika auf Korsika mit großem Eifer betrieben. Ein neuer großer Flughafen mit 8 Meilen südlich von Bastia an der Ostküste errichtet. Der bisherige Flughafen von Ajaccio an der Westküste soll erweitert werden, ferner sind umfangreiche Garnisonbauten an der Südküste bei Porto Vecchio unternommen worden.

## Die Enthüllungen Henriots.

(Fortsetzung von Seite 1).

befand, und bemerkt, daß 20 000 Franken für den Vorzug der Pariser Straßentaxi keine zu große Summe sei.

Henriot versprach, dem Ausschuß in seiner nächsten Sitzung nicht weniger umfangreiches und aussehenderes Material über die Tätigkeit des Schwindlers in ungarischen Bonds vorzulegen.

Eine neue gerichtliche Untersuchung der Leiche Stavitskys ist vom Untersuchungsrichter beschlossen worden, und zwar auf die Zweifel an einem Selbstmord des Schwindlers hin,

die nach der Vorführung von Filmen, die nach der Auffindung der Leiche im Sterbehempel gedreht wurden, vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß entstanden waren. Stavitsky traf bekanntlich am 8. Januar in Chamoni ein. Die Leiche wird jedoch ausgegraben und nach Paris zu einer neuen Untersuchung gebracht werden. Im Augenblick, wo dieser Beschluß — der bereits seit 2 Tagen zu erwarten war — gefaßt worden ist, wurde in Chamoni ein Einbruch in die Villa gemacht, in der Stavitsky ums Leben kam, was natürlich zu der Vermutung führt, daß durch diesen Einbruch verdächtige Spuren beseitigt worden sind.

Ferner ist der Rechtsanwalt von Frau Stavitsky verhaftet worden, nachdem man bei einer Untersuchung bei ihm 50 Scheidungsdokumente und eine Reihe von Dokumenten gefunden hat. Die radikalsozialistischen Mitglieder des Stavitsky-Ausschusses haben sich nach dem Verhör der radikalsozialistischen Abgeordneten Proust und Hulin veranlaßt gesehen, beim Parteivorstand deren Ausschluß aus der Partei zu beantragen.

Nach einer Meldung aus London soll die Londoner Polizei die Gemisheit erlangt haben, daß hochstehende englische Persönlichkeiten in die Angelegenheit verwickelt seien. Polizeikommissar Canning, der in geheimem Auftrag in Paris weilte, sei mit Schriftstücken zurückgekehrt, die gegenwärtig von den zuständigen Stellen geprüft würden. Diese Schriftstücke seien geeignet, hochstehende Persönlichkeiten zu belasten.

### Bandenkrieg in der Mandchurie.

Tokio, 22. März. Die Telegraphenagentur Schimbun-Kengo teilt mit, daß am 19. März in Sanjing (am Fluß Sungari) in der Mandchurei ein Bataillon der japanischen Armee unter Führung des Hauptmanns Katatama mit japanischen Banditen in ein Gefecht geriet. Katatama und 23 Soldaten wurden getötet und 16 Japaner schwer verletzt. Auf Veranlassung des japanischen Oberkommandos sind starke Streitkräfte unterwegs, um die Ordnung wiederherzustellen.

### Ausbreitungen Newyorke

#### Krafsidroschkenführer.

Newyork, 22. März. Das Newyorke Theater- und Filmgeschäft war in der Zeit zwischen dem Schluß der Vorstellungen und dem frühen Morgen der Hauptplatz heftiger Zusammenstöße zwischen der Polizei und streikenden Taxichauffeuren, die durch Straßenpöbel weiteren Zug erhaltend hatten. Sie suchten jeden Taxiverkehr zu unterbinden, indem sie die Wagenrunden abstellten, die Insassen, darunter viele Frauen in Abendkleidern, zum Aussteigen zwangen und die Taxizetirummernten, so daß der mittlere Broadway schließlich den Anblick eines

großen Trümmerfeldes bot. Die Streikenden fuhren in großen Omnibussen zu Hunderten nach dem Theaterquartier, wo sie ausstiegen und ihr Zerstückelwerk begannen.

### Nach 24stündiger Irrfahrt gerettet.

Baterek, 22. März. Im Hafen von Konstanz trieb sich ein Ruderboot, in dem ein 12jähriger Knabe spielte, vom Ufer los und wurde auf das Meer hinausgetrieben. Der Unfall wurde erst einen Tag später bemerkt, worauf sofort ein Wasserflugzeug auf die Suche geschickt wurde, dem es gelang, den völlig erschöpften Knaben in letzter Minute zu finden und an Bord zu nehmen.

### Franz Schrecker †.

Berlin, 22. März. Der bekannte Komponist Franz Schrecker ist am Mittwochabend nach langer Krankheit an einem Schlaganfall gestorben. Er war in Monaco am 23. März 1878 geboren, wäre also am morgigen Freitag 56 Jahre alt geworden.

### Neue Forderungen

#### des Memelgouverneurs.

29 Beamte sollen suspendiert werden.

DNB. Rowno, 22. März. Die Elta meldet: „Am 16. März hatte der Gouverneur des Memelgebietes den Präsidenten des Direktoriums, Dr. Schreiber, auf die Taxische hingewiesen, daß 21 Beamte der Landespolizei politischen Organisationen angehört haben, über deren Mitgliedschaft, wie aus den Beschlüssen der Gerichtsorganisationen hervorgeht, Strafverfahren verhängt worden sind, daß sie Vorbereitungen getroffen haben, um mit Waffengewalt einen Gebietsrat zu entreißen.“

Als das Direktorium darauf nicht reagierte, verlangte der Gouverneur des Memelgebietes, daß der Präsident des Direktoriums die Beamten von dem Dienst zu suspendieren hat, gegen die Strafverfahren eingeleitet worden sind, ebenso die 21 Landespolizeibeamten, die den Organisationen der christlich-sozialen Arbeitsgemeinschaft und der sozialistischen Volksgemeinschaft angehört. Mit ihm müssen 29 Beamte von dem Dienst suspendiert werden, unter ihnen Dr. Neumann, Baron von der Ropp, Diplomanwalt Brokop, der Präsident der Landwirtschaftskammer Radmacher u. a.“

Am sofortigen Klarheit über die gegen die Beamten des Memelgebietes erhobenen Vorwürfe zu schaffen und allen Vorwänden für ungerechtfertigte Maßnahmen den Boden zu entziehen, hat der Präsident des Memeldirektoriums ein Disziplinärermittlungsverfahren gegen die ihm namhaft gemachten Beamten sofort eingeleitet. Die Beamten weisen die gegen sie erhobenen Beschuldigungen nachdrücklich zurück.

Das gestrige Dementi der litauischen Regierung, in dem sie Bestrebungen, das memelländische Direktorium aus dem Amt zu entfernen, ablehnt, erscheint irreführend. Die vorstehende Eita-Meldung zeigt klar, daß der Gouverneur jetzt auf indirektem Wege versucht, sein Ziel zu erreichen, nachdem seine Absicht, den Präsidenten des Memel-Direktoriums wegen einer Landtagsrede zur Abdankung zu zwingen, mißlungen ist.

## Gastspiele in Baden-Baden.

### 1. Japans berühmtester Tänzer und eine Unterhaltung mit ihm.

Veichi Kimura, wie das Programm sagt, Japans berühmtester Tänzer, trat mit japanischen, orientalischen und modernen Tänzen im Kleinen Theater auf, und es war ein wenig beschämend, wie spärlich das Publikum sich eingefunden hatte, wo es doch nun wirklich einmal etwas Außergewöhnliches hätte sehen können. Schon das Persönliche, das über den Tänzer Kimura verlautete, war außergewöhnlich, Kimura gehört zu den Samurai, der Rasse des mit uralten Vorrechten ausgestatteten Krieger- und Priesteradels, und sein Vater war ein angesehener Günstling am Hofe des letzten japanischen Kaisers. Welt interessanter aber als diese persönlichen Umstände war die Kunst, die dieser Künstler zu zeigen hatte. Er ist der technisch unübertreffliche Vertreter einer erhabenen Tanzkunst, die tief im Kultischen, im Religiösen, im völkerverbundenen Brauchtum des fernsten Ostens verwachsen ist. Daher geht von dieser Kunst, auch in den mehr heillosen, nebenläufigen Darbietungen, eine strenge und zwingende Verbindlichkeit aus, das Heroisch-Kämpferische vermischt mit dem Sakralen und dem Glaubensmäßigen, und auf diesen, wenn man so sagen will, geistungsartigen Unterbau türmt dieser Künstler ein schlichthin bewundernswertes, hinreißendes Gliederpiel, das eben so durch die unwahrscheinlich vollendete Beherrschung des Rhythmischen und Gymnastischen fesselt, wie durch den übermächtigen Eindruck, daß alle diese Einzelselemente nur dem letzten und höchsten Ausdruck einer inneren Haltung und körperlichen Spitzenleistung gleichermäßen dienen.

Gerade aber weil bei einzelnen dieser Tänze man sich doch nicht des Eindrucks erwehren konnte, als ob gewisse Konzeptionen an den europäischen Geschmack herabgemindert würden, mußte es besonders interessant sein, diesen Künstler selbst über seine Kunst und seine Kunstauffassung zu hören. Die Begegnung mit ihm ward dem freundlichen Zufall verbannt, daß an diesem Abend eine andere weltberühmte Tänzerin, Clotilde Sakharoff, eine gebürtige Deutsche (in ihren Anfängen als Clotilde von Derp bekannt geworden), dem Gastspiel beizuwohnen, mit der ich nachher in einer Hotelhalle sah, als auf einmal Veichi Kimura sich an den Nebenbühnen setzte. Clotilde Sakharoff vermittelte die Bekanntschaft, an die sich eine längere Unterhaltung schloß, die sich im wesentlichen um das

Problem dieser Tanzkunst drehte, von der wir so nachhaltige Eindrücke empfangen hatten. Es kam mir vor allem darauf an, zu hören, was an diesen ungemein klaren und zugleich problematischen Tänzen alte Tradition und was daran neuere Zutaten wären. Und da begann nun Veichi Kimura zu erzählen, in seinem gewandten, amerikanisch akzentuierten Englisch, mit feiner einprägsamen, gleichfalls tänzerlich bestimmten Gestik der feingliedrigen Hände und Bewegungen. Der Tänzer lebt in Newyork, wo er eine Tanzschule hat, schon mit 16 Jahren überredete er dort hin, seit 14 Jahren ist er nicht mehr in Japan ansässig. Deshalb hält er auch nicht mehr ganz unbedingt fest an seiner heimatlichen Tradition der Vorfahren, von der der Tanz ein lebendiges Stück ist. Aber er gesteht auch freimütig, daß dieses Festhalten nur möglich wäre, wenn sich auch die Ausdrucksformen der Ueberlieferung nicht änderten. Das Einführen in die uralten Gebräuche und die ihnen zugrunde liegenden Empfindungen ist jedoch dem Wechsel unterworfen. Als wichtigstes Erbgut der uralten Tanzkultur verbleibt jedoch die selbstverständliche Entwicklung des körperlichen Ausdrucks, der Zusammenhang der Bewegungen mit ihrem inneren Sinn, und vor allem der enge Zusammenhang der oberen Extremitäten, der Arme und Hände besonders, mit dem Vorgang der Atmung und der Atmung als Ausdruck seelischer Empfindung. Jetzt versteht man auf einmal das störende Keuchen bei manchen Bewegungen, die ungeschure, vielsagende Ausdruckskunst der Arme und Hände und Rückenmuskeln. Es kommt noch hinzu, daß auch die Handhabung der beim Tanz verwendeten Gegenstände ihren ganz bestimmten Sinn hat. Und es wundert wiederum in der Tradition uralten Brauchtums, ob der Schirm, der Fächer, die Waffe, die Feder benutzt wird, immer sollen damit ganz bestimmte Gemütsbewegungen symbolisch ausgemalt werden. Es kommt weiter hinzu, daß die Liebe zu Tieren, besonders Katzen und Vögeln, zu minutiösen Beobachtungen führt, die im Tanz ihren Niederschlag finden. So ist Kimuras fahinierender Kaktanz aus der Beobachtung einer von ihm selbst aufgezogenen schwarzen Katze entstanden. Aber selbst wenn man das weiß, bleibt die Uebertragung dieser Beobachtung ins Tänzerische etwas Wundervolles, ein Wunder schlecht hin.

Nach einer Gesprächsreise über die Mandchureifrage, in der Kimura den Standpunkt seines Vaterlands mit sehr interessanten Einzelheiten vertrat, kamen wir wieder auf den Tanz zurück, und man erfuhr, daß der japanische Tanz sich neuerdings, nachdem er

jahrzehntlang den westlichen Tanz studiert und mancherlei daraus aufgenommen hatte, wieder auf das Eigene konzentriert, seine alte Ueberlieferung neu erlernt und so zu einer neuen Ausdrucksform seiner bodenständigen Tanzkunst gelangt.

### 2. Dolly Haas als „Scampolo“.

Im Gegensatz zu dem eben erwähnten Gastspiel war „alles da“, als der Filmstar Dolly Haas mit eigenem Ensemble in der Titelrolle von Niccobemis „Scampolo“ auftrat, einem Stück, das in der Uebersetzung von Karl Verbs nichts gewonnen, wohl aber einige seiner alten Wirkungen bestimmt verloren und sich außerdem einen unmöglich fitzigen Schluß angeeignet hat. Wir sind uns bewußt, mit einer ganzen Anzahl von Besuchern im Widerspruch zu stehen, wenn wir sagen, daß wir die hübsche kleine rotblonde Dolly, die im Film entzücken mag, auf der Bühne „so hoch unmöglich schätzen“ können. Die große Asta Nielsen hat man, als sie die Sprechbühne betrat, verdonnert, obwohl sie auch da eine große Künstlerin blieb, die kleine Dolly Haas bei derselben Gelegenheit verdonnert, obwohl sie auch da nur ein Filmstar blieb. Sie spielt den italienischen Wirbelwind von Scampolo aus herbüh-hamburaisch, und dabei bleibt es auch. Saubere, überlegte Arbeit, allzu überlegt, und leider keineswegs überlegen, wie man es von jemandem erwarten sollte, der einer Gastspieltruppe den führenden Namen gibt. Das ist schade und verstärkt den Argwohn, den man Theatergastspielen von Filmgrößen offenbar nicht ganz mit Unrecht entgegenbringt. Aber: Filmgrößen leben doch an, und schon ist's um manche geschehen. So auch in der Bühnenstadt, wo auf jeden Fall mit Weisheit nicht getarnt wird, wenn nur bekannte Namen auf dem Programm dafür büren, daß irgend etwas „mit ihnen los sein“ muß.

Bei Ausschachtungsarbeiten bei Hanau wurden in einem Tongefäß äußerst wertvolle vorgeschichtliche Bronzegegenstände gemacht. Es handelt sich um Lanzenspitzen, ein zerbrochenes Schwert, einen Schwertgriff, Beile, Pferdegeschirr und eine Sichel. Die Stücke sind über dreitausend Jahre alt.

Als Nachfolger Jakob Meyers, des großen, jüngst verstorbenen Deutschumföhrers in Ungarn, wurde auf seinen Lehrstuhl für deutsche und ungarische Literatur an der Universität Budapest Professor Theodor Hienemann von der Universität Jünkfürchen berufen.

Hinter den Dingen:

Was steht hinter dem Instinkt?

Richtungssinn in der Tierwelt / Interessante Versuche mit Insekten / Das Gelunbeten.

Von Prof. Dr. Christof Schröder.

Schüttelfrost zeigt Erdbeben an.

Vor stärkeren Erdbeben oder Taifunen pflegt oft die Färbung der Autos zu versagen, wie geschrieben wird.

Demzufolge soll es in Japan auch zahlreiche „Wetterfühler“ geben, welche Erdbeben und andere Naturkatastrophen vorausfühlen.

Hierzu steht dem Verfasser der Bericht eines bekannten Naturwissenschaftlers zur Verfügung, der über eine eigenartige Aufnahmefähigkeit von Erdbeben verfügt.

Erst vor etwa einem Jahr ist ihm der Zusammenhang des Auftretens dieser Erscheinung mit Erdbeben bemerkt worden.

Vielleicht sind solche Erscheinungen häufiger, als sie eigentlich bekannt werden. Es wäre deshalb wertvoll, weitere ähnliche Fälle kennen zu lernen.

Das Rätsel des Störchzugs.

Durch die Mitbenutzung des Radio ist ein Versuch in der größeren Öffentlichkeit bekannt geworden, den die Vogelwarte Rossitten im vergangenen Herbst mit 200 Jungstörchen vorgenommen hat.

Die Alpenette mit ihren oftartigen Anlagerungen treibt einen seine Spitze nordwärts tragenden Keil zwischen den Ost- und Westweg der Zugströme der Störche, den sie nicht überfliegen.

Neue tierpsychologische Gesichtspunkte kann der Versuch nicht ergeben. Selbst wenn wir von Afrika als der Heimat der Störche sprechen, würde er auch zu dem interessantesten Problem der Heimkehrfähigkeit nichts beitragen können.

Solche Versuche sind noch kürzlich von B. Schmid an Hunden gemacht worden. Eine Hündin wurde auf Umwegen in ein völlig fremdes Gelände gebracht und hier ausgeleitet.

Insekten als Pfadfinder.

Schon i. J. 1898 hat Chr. Schröder grundlegende Versuche mit Weipen gemacht, die unter mehreren Hundert von Versuchen zur Heimkehrfähigkeit aus solche enthielten, bei denen die Tiere aus einer Entfernung bis zu 5 Kilometer vom Neste in fremder Gegend (z. B. im Stadtbild) aufgelassen wurden.

Man spricht in solchen Fällen von einem „Richtungssinn“, wie er auch bei manchen Vögeln beobachtet wird, denen er zur Orientierung in einem Gelände dient, das unterschiedliche Anhaltspunkte für das Auge kaum bietet, wie in der Wüste und im Urwald.

Die interessante Folgerung aus den oben behandelten Tatsachen besteht darin, daß unser Unterbewußtsein weit empfindlicher ist, als unsere Sinnesorgane. Die Erfahrung des Naturforschers, der bei Erdbeben Schüttelfrost bekommt, zeigt, daß der menschliche Organismus unter Umständen ebenso auf Erdbebenwellen reagiert, wie der

empfindlichste Seismograph in der Erdbebenwarte. Ebenso beweist die Tatsache des Vogelzugs und die fast übernatürliche Orientierungsfähigkeit gewisser anderer Tiere, daß es noch natürliche Kräfte und Einflüsse gibt, von deren Art unsere heutige Wissenschaft erst eine dunkle Vorstellung hat.

Gelunbeten und Suggestionstherapie.

Immer wieder liest man in der Tagespresse von polizeilichen Warnungen vor diesen Volksparasiten.

In einem aus Berlin kürzlich bekannt gewordenen Falle hatte die Betrügerin sich vorwiegend an ältere Frauen herangemacht unter dem Vorwand, Toilettenseife zu verkaufen, und dann beiläufig erzählt, daß sie gelunbeten könne.

Wo liegt die wirkliche Schuld, daß Derartiges in unserer Zeit noch immer möglich ist? Kurz gesagt daran, daß die liberalistisch-materialistische Zeit statt jeglicher wirklicher Aufklärung stets erlärte, so etwas gäbe es überhaupt nicht.

Fünfzehn Jahre Fascio.

Vom Sinterhof der Via Paolo in die Weltpolitik.

Signor Della Morte, der trotz seiner 32 Jahre zu den wenigen in Berlin ansässigen „alten Faschisten“ gehört, berichtet in dem folgenden Gespräch mit unserem Mitarbeiter über die Anfänge der faschistischen Bewegung, die am 23. März auf ein fünfzehnjähriges Bestehen zurückblickt.

In Berlin wohnen anderthalb Tausend Italiener. Fast alle sind sie begeisterte Faschisten. Die marxistischen und liberalen Emigranten haben sich weiter westwärts geschlagen.

„Seit 1923“, ist die Antwort. Er ist also keiner von der ganz alten Garde. Aber er weiß einen Landsmann, der schon 1922 das Schwarzhemd trug.

Drei Jahre trennen mich trotzdem noch von den „Arfa-schisten“. Es scheint schwer zu sein, in Berlin einer der 150 ausfindig zu machen, die sich in jener denkwürdigen Versammlung in der Piazza San Sepulcro in Mailand auf Tod und Leben zu den Zielen Mussolinis bekanteten.

Die Jagd nach dem ältesten in Berlin ansässigen Faschisten endet dann aber erfolgreich bei Guglielmo Della Morte, der dem Fascio di Milano seit dem 1. Mai 1919 angehört.

Herr Della Morte ist nun feineswegs ein graubärtiger Veteran, wie man annehmen könnte, sondern er hat es erst auf knapp 32 Jahre gebracht.

„Das ist keine Ausnahme“, erklärt der alte und noch so junge Faschist, „neben, achtzehn Jahre waren wir damals alt, drückten noch die Schulbänke oder im besten Falle die Klappstühle der Hochschulen, als wir den „Popolo d'Italia“ verschlangen.“

Aus jeder Zeile des „Popolo d'Italia“ sprach der kraftvolle Wille, mit diesen Zuständen aufzuräumen und das Vaterland aus der Erniedrigung emporzuführen.

Die Ausgabe vom 24. März 1919 listete das Geheimnis um den dunklen Hinterhof in Via Paolo da Cannobbio. Am 23. März, so hieß es, habe Benito Mussolini einen Kampfbund zur Erneuerung des Vaterlandes gegründet.

Diese Mitteilung war das Fanal für uns, Kämpfer der neuen Bewegung zu werden. Täglich händigte Umberto Pasella, damals Sekretär des Fascio, neue Mitgliederkarten aus.

in die rechten Schranken zu weisen, glaubte man, es durch Leugnen und Befehlen der Wahrheit ausrotten zu können.

Eine gerade auch von ärztlicher Seite immer mehr gepflegte Heilmethode ist jene der Suggestionstherapie, bei welcher letzten Endes der Wille des Patienten auf Selbstheilung gerichtet wird.

Das kann gelegentlich auch durch ein Gebet erreicht werden, ja vielleicht ganz besonders wirksam durch ein im Glauben tief verankertes Gebet.

Uebrigens wäre es ungerecht, etwa die Seite der „Christian Science“ (Christlichen Wissenschaft), mitverantwortlich für das betrügerische Gelunbeten zu machen, so wenig dem Verfasser die Seite auch sonst vonnöten erscheint.

Die Grenzen des „Gelunbeteins“, ebenso wie jeder Suggestionstherapie liegen selbstverständlich im Krankheitsbild und in der Konstitution des Patienten begründet.

Tag ditierte. Es herrschte ein ungemein geschäftiges Treiben in der Redaktion.

Bis zum 1. Mai 1919 hatte sich das Fähnlein der 150 Faschisten bedeutend vergrößert.

Die Kommune wurde jetzt aufmerksam. Fast täglich wurden Kameraden aus dem Hinterhalt heimtückisch überfallen, mißhandelt und gemordet.

Mussolini blieb stets furchtlos und ließ sich durch nichts in seiner Arbeit stören.

Uns jungen Faschisten drohte noch eine andere Gefahr, die beinahe so schlimm war wie die kommunistische: das war unser Elternhaus.

Der Duce sprach nur wenige Worte, und mein Vater verließ das Gebäude in der sicheren Überzeugung, daß sein Sohn sich nicht den schlechtesten Mann zum Führer ausgesucht hatte.

Wußten Sie das?

Es steht im neuesten Band des „Statistischen Jahrbuchs“ von R. Burger.

Die höchste Großstadt Deutschlands ist München: es liegt 520 Meter über der Meeresoberfläche.

Unter allen deutschen Flughäfen steht Köln mit fast 4800 Abflügen im Jahr an erster Stelle.

Es wird viel zu wenig geheiratet in Deutschland. Die Zahl der Ledigen (allerdings einschließlich der Kinder und Greise) ist um 8 Millionen größer als die der Verheirateten.

1913/14 kamen auf den Kopf der deutschen Bevölkerung 0,19 getrunzene Flaschen Sekt; 1928/29 waren es 0,23 Flaschen.

Advertisement for Oster shoes, featuring various styles like Herren-Halbschuh, Eleg. braune Dam.-Spangenschuh, and Br. Boxcalf-K-Schnürhalbschuh, with prices ranging from 2.95 to 9.75. Includes the Mercedes-Schuhe logo and address: Karlsruhe, Kaiserstr. 161, Ecke Ritterstraße.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. März 1934.

Modedfrühling.

Wie die ersten Blumen unter dem lachenden blauen Frühjahrs- himmel, so gehören auch die neuen Kleider in den Schaufenstern zum Bild der neuerstandenen schönen Jahreszeit. Noch ehe sich die Natur mit schüchternen Versuchen hervorwagt, künden die verschiedenen Modenvorführungen den Frühling an, sodas wir ihm mit gesteigerter Ungeduld entgegenharrten. Einen kleinen Vorschuß können wir uns aber mit einem Gang durch die Strassen verschaffen. Wir sehen uns in den Schaufenstern die ausgestellten Herrlichkeiten an und träumen uns so in den Frühling hinein. Hier stehen die Modedamen mitten in einem bunten Meer von Krosus, Karzissen und Tulpen und wir dürfen sie bestaunen und auch kritizieren solange wir wollen. Sie werden sich nicht verärgert wegrehen, o nein, im Gegenteil! Da sehen wir neben Mänteln neben Kragen und Nevers, die aus- sehen, als ob sie auf und davon rennen wollten, praktische Komplexen und Kostüme, bei denen die vielgestaltige Webart des Stoffes für die Macht ausschlaggebend ist. Zwei Schritte weiter und schon sind Kleider da zu allen Gelegenheiten: Sportkleider, Vormittags- kleider, Nachmittagskleider, ein Schottenkleid und schöne Abend- kleider, bei denen man der Rückenpartie durch Schleifen und Volants besondere Aufmerksamkeit schenkt. Aber auch der Hausanzug für ge- mütliche Abende kommt zu seinem Recht, ob er nun aus Planel- oder spiegelnder Seide gefertigt ist. Er hat sich längst die Gunst aller Frauen erworben, da man in ihm so gut angezogen ist, daß man selbst Besuch darin empfangen kann. Er besteht meistens aus Bluse und Beinkleid, zu dem ein loses Täschchen die praktische Ergänzung bildet.

Bei den Schuhen können wir feststellen, daß die Absätze fast durchweg etwas niedriger geworden sind und selbst zum Abendkleid sind sie nicht mehr höher als 5 bis 6 Zentimeter.

Wohl die meisten Damen werden es auch begrüßen, daß mit dem Beginn der schönen Jahreszeit wieder Hüte mit betont breiten Krempe aufkommen, die das Gesicht malerisch umrahmen und auch nach Wunsch vor allzu vordringlichen Sonnenstrahlen beschatten.

Aber gerade die Hutmode ist so vielgestaltig, daß wohl jede Frau das finden wird, was ihrem individuellen Geschmack am besten Rechnung trägt.

Unsere Modeschöpfer haben sich mit rührender Sorgfalt bemüht, damit nichts den Gesamteindruck fört: Die modischen Kleinigkeiten, zur Ergänzung und Veredlung der Mode sehr wichtig, sind mit viel Phantasie und Geschick ausgestattet. Gürtel, Schal, Handschuhe und handtastliche Harmonieren zusammen ohne aufdringlich zu wirken. Und auch die Schmuckstücke haben sich auf den Frühling gerichtet und bringen zu jedem Kleid den passenden Schmuck.

Nach diesem Streifzug werden unsere lieben Frauen nicht mehr sagen können: Wir haben nichts anzuziehen. Sie werden wieder- sehen, Glanz über den schönen Stirnen, Lächeln in den treuen Augen, denn sie wissen, was sie anziehen werden im kommenden Frühling, und was sie anziehen werden, wird schön und dabei billig sein. Dabei hat die Mode kein kleines Teil an der deutschen Volkswirtschaft, und deutsche Kleider kaufen heißt mitwirken am deutschen Wiederaufbau.

„Land an der Saar“.

„Stunde der Nation“ aus Frankfurt a. M. am Freitag, den 23. März, 19 Uhr:

Der Südwestdeutsche Rundfunk bringt am Freitag, den 23. März, in der „Stunde der Nation“ eine Hörfolge „Land an der Saar“ unter Leitung von Dr. Paul Laven. In dieser Sendung soll das Land an der Saar sprechen; der Bauer und der Bergmann, der bodenständige saarländische Unternehmer und der Wirtzer im Moel- und Bliestal. Durch den Mund seiner Menschen soll das Land in seiner Mannigfaltigkeit aufstehen, hier das sanft- gewellte Bauren- und Waldland, und da der graue lärmende Fabrik- betriebe. Erleben soll aber auch besonders die harte Sendung dieses Landes als Grenzbezirk, sein ewiger Kampf und alle Nöte, die sein Geschick durch die Jahrhunderte ihm auferlegt hat. Aufrufen wollen wir aber auch die alten Kulturfürsten dieses Landes, das in seiner letzten Formung nie geschwankt, sondern immer das ureigene deutsche Wesen geprägt hat.

Die Sendung führt den Hörer in den lebendigen Arbeitsprozeß an der Saar, eingeleitet durch jene Jahre, in denen überall aus den angrenzenden deutschen Ländern unternehmungstüchtige Menschen in das Land an der Saar gingen, um dort einen geschlossenen In- dustrieort zu schaffen. Derselbe Kampf soll auch geschilert werden, mit den Worten der jetzt noch lebenden Glieder der bekannten saar- ländischen Unternehmerdynastien. Daneben werden aber auch die zu Wort kommen, die in den kommenden Jahren als die Söhne und Enkel der Pioniere das industrielle Schicksal der Saar zu bestimmen haben. Aber nicht nur auf den Unternehmer kommt es an in einem Land, in dem die Arbeitskraft so geschlossen ist von Natur aus wie an der Saar. Da hat auch der Arbeiter am Riesenhammer, am Hochofen zu Wort zu kommen.

Dann wandern unsere Mikrophone in die Bergwerke, in die Schlafhäuser und in die echten Bergmannsbörser, in denen man halb Arbeiter halb Bauer ist.

Der Geschäftigkeit des Industrielandes hält die Waage die innere Kraft dieses ferndeutschen Volkes an der Saar. Wir wollen sie auf die Schallplatte bannen, indem wir den uralten Dörfergeschich- ten nahgehen, indem wir das echte Volkslied aufklingen lassen, dem sich auch die saarländische Jugend wieder zugewandt hat, indem wir die Zeugen der kraftvollen Frömmigkeit sprechen lassen. Der Hörer wird aber auch hinausgeführt in jene Grenzbezirke, wo das Deutschum am stärksten ist, weil es sich dort am meisten wehren muß. In das heilig umrissene Karnobgebiet und in das Bauern- land um Saarouis. Aber aus der Vielfalt dieses Landes mit seinen alten Baudenkmälern und seinen nördlichen arde- mischen Schotbezirken tritt die sanfte Romanik bei Mettlach, an Moel und Saar. Auch sie wird in dem Hörbild zu Wort kommen.

Diese Vielfalt aber wird in die eine Stimme des Deutschums an der Saar münden.

Kampfwoche gegen die Verschandelung der deutschen Heimat.

Der Reichsbund für Volkstum und Heimat und die NS-Gemein- schaft „Kraft durch Freude“, nehmen die Zeit des Frühlings zum Anlaß, um eine Kampfwoche gegen die Verschandelung der deutschen Heimat durchzuführen, die eine ernsthafte Erziehungs- arbeit für die Reinhaltung der deutschen Heimat und Stadt und Land von den Auswüchsen einer irreführenden Kellamelasucht einleiten soll. In dem Aufruf dazu heißt es u. a.: Wir wollen, wenn wir hinaus wandern und hinausfahren, um uns im deutschen Wald und auf den deutschen Bergen von der Hitze der Großstadtarbeit zu erholen, oder wenn wir die ehrwürdigen Stätten deutschen Volkstums und deut- scher Kultur besuchen, nicht immer an die schmählichen Wunden er- innert werden, die liberalistischen Geschäftsungeist unserer Heimat geschlagen hat. Das Bauerndorf ist kein Kellamelatalog, der Baum ist keine Viskafäule. Die heimatlische Landschaft ist uns zu schade, um als Objekt der Ausbeutung des geschäftlichen Ruhens dienen zu sol- len. Das ist eine Ablehnung der Wirtschaftswerbung überhaupt, der Kampf gilt nur den Kellamelasuchtswüchsen einer nun- mehr vergangenen Zeit. Einem verantwortungsbewußten Volk wird es nicht schwer fallen, neue Formen der Werbung zu fin- den, die das Bild unserer Heimat nicht verunzieren und verderben.

(†) Todesfall. Im Alter von 73 Jahren ist hier der Mitbe- gründer der bekannten Drogerie Roth, Herr Ludwig Roth gestorben. Der Heimgegangene erfreute sich weit über die Gren- zen der Stadt hinaus großer Beliebtheit. Ueber ein Menschenalter hinaus hatte er seine Arbeitskraft und seine reichen Erfahrungen seinem Geschäft gewidmet, das dadurch zu großer Blüte kam. Mit ausgeprägtem sozialen Verständnis sorgte er für seine Angestellten und Arbeiter als Wegbereiter für eine wahre Volksgemeinschaft.

Der neue Hochwasserichuß im Rheingebiet.

Entwässerung von Wiesen, Ackerland und Wald.

Wie schon kurz gemeldet, gab bei der Feier des ersten Spaten- stichs für das Delbeden im Karlsruher Rheinhafen der Vertreter des Badischen Rheinbauamts Mannheim, Regierungsrat Kiegle, interessante Aufklärungen über Zweck und Ziele eines neuen Hochwasserdammes, der ebenfalls im Rheingebiet zwischen Neuburgweier und dem Karlsruher Stichkanal in Angriff genommen worden ist.

Der neue Damm beginnt oberhalb des Ortes Neuburgweier an einer Biegung des bestehenden Dammes am nördlichen Ende der Gemarkung Au a. Rh., strebt in einem flachen Bogen dem Rhein zu, führt mit diesem gleichlaufend in einem gewissen Abstand stromab und schließt an die Eindeichung des Karlsruher Stichkanals in der Nähe der Hafeneinfahrt wieder an. Er wird somit die bisher außerhalb der Eindeichung gelegenen Rheinwäldungen Vellentopf, Rastewört, Rappewört und Großgrund gegen die Ueberflutungen des Rheines schützen.

Bedeutungsvoller aber als der Gewinn an neu eingebeichteter Fläche ist der Einfluß des Dammes auf die Entwässerung der ausgedehnten Niederungen des Federbach- gebietes bis hinauf nach Eshesheim und die Ent- lastung der Niederung zwischen Darlanden und dem Rhein vom Druckwasser.

Bisher mündete der Federbach in den Darlander Altrhein, welcher die Insel Rappewört umfließt. Bei hohen Wasserständen dringt das Rheinwasser rüdwärts in den Federbach, strömt bergauf und verursacht Rückstau in diesem und in all den Entwässerungs-

gräben der Gemarkung Forchheim, Mörsch, Neuburgweier, Au, Wür- mersheim und Durmersheim. Besonders stark hatte der Ort Neu- burgweier unter der Mäße zu leiden. Künftig werden diese Miß- stände durch den Bau des neuen Dammes und die Verlegung der Federbachmündung beseitigt.

Der neue Federbach, der das nördliche hier in Frage stehende Gebiet entwässert, wird mit dem alten Federbach, der das südliche Gebiet durchfließt, vereinigt und durch den im Bau befindlichen Dämm an der Stichkanal hindurch der Ab geleitet, welche erst 8 Kilometer abwärts in den Rhein ausmündet.

Durch den neuen Rheindamm wird gleichzeitig das ganze Feder- bachgebiet und die Rheinniederung auf den genannten Gemarkungen gegen Hochwasser abgeschlossen und so vor Ueberflutungen geschützt. Durch die Verdröpfung des Dammsystems — die alten Rheindämme bleiben erhalten — wird auch die bisher schon eingebeichte Niederung hauptsächlich auf Gemarkung Karlsruhe von Druck- wasser entlastet und damit die Voraussetzung für eine inten- sivere Bewirtschaftung geschaffen. Es wird somit für eine Fläche von rund 2800 Hektar ein zuverlässiger Hochwasserichuß, eine bessere Vorflut und eine starke Verringerung der Druckwasserlage erreicht. Im einzelnen handelt es sich um 43 Hektar Ortseiter, 600 Hektar Wiesen, 1350 Hektar Ackerland und über 700 Hektar Wald.

Die gesamte Dammtrasse ist 5,8 Kilometer lang. Daron ist ein Teilstück von 500 Meter auf dem Rappewört im Zusammenhang mit dem Bau des Rheinstrandbades erstellt worden. Die Krone des neuen Dammes kommt 1 Meter über das Hochwasser vom Jahre 1882 zu liegen.

Die Leibesübung als politische Aufgabe

Von Reichssportführer von Tschammer-Osten.

Leibesübungen werden von jedem Volk betrieben, solange die Substanz dieses Volkes gesund und leimträftig ist. Es ist ein Be- weis für die ungebrochene Kraft des deutschen Volkes, daß die Leibesübungen in ihm einen herorragenden Platz einnehmen.

Freilich gab es Zeiten, in denen die offiziellen erzieherischen Einrichtungen geleitet waren von einem Geist, der in den gebil- deten Bevölkerungsschichten körperfeindlich war und daher die jungen Kräfte, die nach der Seite der Körpererziehung drängten, am Entfalten hinderte. Derselbe rationalistische Geist, der durch seine Uninteressiertheit und durch die

Vernachlässigung der Leibeserziehung zugunsten der geistigen Ausbildung

Schuld an der leiblichen Verkümmern des Volkes trug, hat in aufklärerischer Tendenz schließlich eine Form der Leibesübungen in sein erzieherisches Programm aufgenommen, die in verstandesmäßiger Mäßigkeit nur die Forderungen, die der Alltag an das Leben stellt, berücksichtigte. Lediglich „körperliche Gesundheit“ war das Ziel dieser Formen.

Es ist selbstverständlich, daß eine solche enge Begrenzung des Sinnes der Leibesübungen dazu führte, sie für die Erziehung zum Staat unbrauchbar und fremd zu machen. Leibesübungen wurden wohl empföhlen, aber sie wurden nicht gefordert; Leibesübungen machte man zur Aufgabe des einzelnen als Fürsorge für seine Gesundheit, aber man machte sie nicht zu einer unentbehr- lichen Kulturförm des Volkes. Verbänden, die sich für eine volks- mäßige Erziehung auf dem Gebiete der Leibesübungen ein- setzten, stand man gleichgültig gegenüber und überließ sie den ver- schiedenen politischen oder erzieherischen Richtungen.

Unter dem Weimarer Staat ist wohl ein rein zahlen- mäßiger Aufschwung und eine Organisation, die in die Breite geht, möglich gewesen, aber die Tendenz des Staates verhin- derte, daß die zahlreichen Organisationen für eine zielgerichtete Volkserziehung in Frage kamen. Im Gegenteil: die politische Zer- rissenheit und politische Uninteressiertheit, die als Zeichen der Schwäche dieses Staates festzustellen ist, ersetzte auch die Leibes- übungen und machte sie in ihrer erzieherischen Wirkung geradezu ohnmächtig. Wohl trüb man zahlreiche Formen der Leibesübungen, wohl ersetzte man nach und nach immer mehr Männer und Frauen in diesen Organisationen, aber

die politische Ziellosigkeit ließ die vielen Verbände nicht zur erzieherischen Wirkung kommen; Leibesübungen blieben private Angelegenheit.

Der Nationalsozialismus ersetzte vom ersten Tage der Macht- ergreifung an die vorgegebene Lage der deutschen Leibesübungen und richtete sein Augenmerk auf einen möglichst raschen, alles um- fassenden und tiefgreifenden Neuaufbau. Ich wurde mit der Auf- gabe betraut, die Einheit in den deutschen Leibes- übungen herzustellen und sie für die Erziehung des deut- schen Menschen wirksam zu machen.

Kameradschaftsabend von Wolff & Sohn.

Am Samstagabend hatte der Betriebsführer der Firma Karlsru- zher Parfümerie- und Toilettefabrik Fritz Wolff & Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe, Herr Fritz Kolf Wolff, die Gefolgschaft zu dem 1. Kameradschaftsabend in den mit den Symbolen des 3. Reiches und Vorberäumen feierlich geschmückten großen Saal der städtischen Festhalle gerufen.

Nach dem durch den Musikzug der SS-Motor-Standard 19 vor- getragenen „Großherzog-Friedrich-Marsch“ begrüßte Herr Fritz Kolf Wolff in seiner Eröffnungsansprache als Gäste den Bezirks- leiter Südwest der Deutschen Arbeitsfront, Herrn Fritz Plattner, und von der NSD, die Herren Kreisleiter Steiger und Ortsgruppen- leiter Bürkle. Wenn auch dieser 1. Kameradschaftsabend, so führte Herr Fritz Kolf Wolff u. a. aus, für manchen unter der Gefolgschaft vielleicht spät erst gekommen sei, so solle er in seiner Wirkung für den Gedanken der Arbeitskameradschaft um so ein- dringlicher sein. Es sei nicht Zweck eines Kameradschaftsabends, mit Freuden und Vorführungen die Kameradschaft äußerlich herzustellen, sondern Zweck dieser Abende sei, durch gegenseitiges Kennen- und Verehrerlernen manches unbedeutende Vorurteil der einzelnen Glier- der der Gefolgschaft zur Betriebsführung und zueinander selbst zu beseitigen und so zu einer wahrhaften Kameradschaft, insbesondere auch während der Arbeit selbst, zu führen. Ueber den Standes- dübel, des Schmechfühlers als andere müße der Geist der Kame- radschaft liegen, so wie dies schon in der Sport-Abteilung der Firma mit ihren über 200 Mitgliedern, der Werk-Gesangsabteilung und der Werk-Musikabteilung der Fall sei. Als weiteres Mittel, den Ge- danken der Arbeitskameradschaft zu stärken, käme nun hinzu die Werk-Zeitung, deren 1. Heft heute zur Ausgabe gelangt sei.

Herr Fritz Kolf Wolff wies ferner darauf hin, daß künftige Kameradschaftsabende in demselben großen Rahmen nicht mehr durchgeführt werden könnten, sondern daß innerhalb einer Betriebs- abteilung oder mehrerer Abteilungen miteinander derartige Kame- radschaftsabende stattfinden würden, wobei dann auch die Darbietun- gen von den unter der Gefolgschaft vorhandenen oder noch schlum- mernden Künstlertalenten besprochen würden.

Staatschauspieler Paul Müller übernahm dann die An- sage des künstlerischen Programms, das von ihm und den beliebten Mitgliedern des Staatstheaters, Opernsängerin Else Schulz, Kammerjänger Wilhelm Nentwig, Mitgliedern des Staats- theaterballetts unter Leitung von Frau Ballettmeisterin Valeria R a t i n a, Kapellmeister Kunisch, sowie von dem bekannten Musikclown B a g e r i n i, dem Musikzug der SS-Motor-Standard 19

Nicht nur ein „gesunder Körper“ ist das Idealbild der politi- schen Leibesübungen des neuen Staates, sondern der leiblich ge- sunde, lebenskräftige, charakterlich gefestigte und willensstarke Mensch, der politisch bewußt sich als Glied des Volkes und als tragendes Element des Staates fühlt.

In der Erkenntnis, daß die bloße Übung des Leibes nicht an sich politische Erziehung ist, muß das Hauptaugenmerk gerichtet sein auf eine Institution, die in ihrer Organisation und ihrem Wesen nach die Erziehung zum nationalsozialistischen Deutschen gewähr- leisten kann. Es ist also nicht Aufgabe der neuen deutschen Leibes- übungen, neue Übungen zu erfinden, sondern ein neues Leben in den Leibesübungen zu wecken, aus dem unerlöschlichen Quell des Volkstums die Kräfte zu schöpfen, die die deutschen Leibesübungen zu völkischen machen und aus dem Wesen des neuen Staates die Grundätze für das Leben in den Leibesübungen staatsver- wandt und in ihrer Wirklichkeit staatsverhaltend, also politisch gestalten.

Die liberalistisch-demokratische Methode, die die Mißgestalt der alten Organisation der Leibesübungen, in der entweder partei- politische oder unpolitische Gruppen zusammenhanglos nebeneinan- der oder gar gegenüberstanden, verschuldete, führte schließlich zu einer sowohl außenpolitischen wie innenpolitischen Machtlosigkeit der Leibesübungen und arbeitsunfähigen Zusammenfassung in Deut- schen Reichsausschuß für Leibesübungen.

Dieses parlamentarisch-ohnmächtige Gebilde wurde zunächst außer Kraft gesetzt. An seine Stelle trat ein den politischen Grund- sätzen entsprechender Neubau, der die Macht und Kraft besitzt, die Leibesübungen als unentbehrlichen Faktor der Erziehung im deut- schen Volke wirksam zu machen. Diese Aufgabe wurde etappenweise, aber streng rüchstandslos durchgeführt. Um überhaupt eine Arbeits- basis zu schaffen, wurde der Reichsführer rings um Zwischen- lösung geschaffen, die nannmehr der organisatorischen Endlösung des Reichsbundes für Leibesübungen weicht.

Wohl ist das Prinzip der Freiwilligkeit für diese neue Organisation der Leibesübungen auch weiterhin maßgebend, aber es ist die Freiwilligkeit als soldatische Jugend, die dem Bewußtsein von der Notwendigkeit des Einflusses zum Aufbau des deutschen Staates auf völkischer Grundlage entspringt. Der Geist, der diese staatsverwandte Organisation durchweht, ist derselbe, der die SA durchglüht, ist derselbe, der die großen politischen Maßnah- men durchzieht. Unter den Einrichtungen, die der Staat für die Erziehung des deutschen Mannes und der deutschen Frau getroffen hat, sollen die Leibesübungen ihren speziellen Platz einnehmen.

Politische Leibeserziehung ist ein organisches Glied der Gesamterziehung des Staates, und als solches trägt es die organisatorischen Züge des neuen Staates eben- so, wie sie den Geist des neuen Deutschland zur Grundlage ihrer Arbeit hat — genau so wie die SA und die SA, wie das Heer und die Schule.

unter Leitung von Musikzugführer Paul Wettsch, der Werk-Gesangsabteilung unter Leitung von Herr Musikdirektor Kurt Max Speidel und dem Werk-Spielmanszug unter Leitung von Heini- rich Ehn bestritten wurde. Sämtliche Darbietungen wurden mit reichem Beifall aufgenommen.

Vor der Pause nahm der Bezirksleiter Südwest der Deutschen Arbeitsfront, Herr Fritz Plattner, das Wort zu einer ein- drucksvollen Ansprache. In seinen Worten knüpfte Herr Plattner an die Kameradschaft des Jahres 1914 an, wies auf die Kamerad- schaft der Helden der Feldherrnhalle vom 9. November 1923 hin und hob hervor, daß auch die Arbeitskameradschaft nur eine solche der Tat sein dürfe, solle sie wirkliche Kameradschaft sein. Der Redner be- grüßte den anwesenden Leiter einer ausländischen Zweigfabrik der Firma und bat diesen, von all dem, was er hier in der national- sozialistischen Betriebsgemeinschaft, in der Kameradschaft zwischen Betriebsführer und einfachem Gefolgsmann sehen und miterleben durfte, draußen im Ausland zu berichten. Herr Plattner schloß seine Ausführungen mit einem Appell, freudig mitzuarbeiten an dem Wiederaufstieg unseres Vaterlandes, Das Deutschland- und Hork- Welfel-Viel gaben der Rede einen feierlichen Ausklang.

Betriebszellenobmann Eisele sprach im Namen der Gefolgs- chaft dem Betriebsführer den Dank für diesen so gut verlaufenen Abend aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß, wenn auch im kleineren Rahmen, diesem ersten Kameradschaftsabend noch viele gleich harmonisch verlaufende folgen mögen.

Nach Beendigung der künstlerischen Darbietungen hielt der Musikzug der SS-Motor-Standard 19 mit flotten Tanzweisen die Gäste, Führung und Gefolgschaft noch lange beisammen.

Österpaketeverkehr. Man tut gut, auch vor Ostern die für das Fest bestimmten Pakete, Postgüter und Päckchen rechtzeitig ein- zuwickeln, sie gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Bestimmungsort besonders groß und kräftig niederzuschrei- ben. Auf den Sendungen darf die vollständige Anschrift des Adressatens nicht fehlen. In Paketen und Postgütern muß ein Doppel der Aufschrift gelegt werden, auch für Päckchen empfiehlt sich dies. Hohl- räume sind mit Holzwole usw. auszufüllen, damit die Sendungen bei der Beförderung in Säden und beim Stapeln nicht eingedrückt werden. Päckchen müssen deutlich als „Briefpäckchen“ oder „Päckchen“ gekennzeichnet sein. So hergerichtete und rechtzeitig eingelieferte Ostersendungen werden auch mit Sicherheit pünktlich zum Fest ihr Ziel erreichen und ihren Zweck erfüllen.

# Finanzen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

## Wozu das?

Wir haben dieser Tage die Meldung des Deutschen Nachrichten-Büros, des einzigen amtlichen Nachrichtendienstes in Deutschland wiedergegeben, wonach der Berliner Bogler Erich Seelig in Brüssel in der Auscheidung um die Weltmeisterschaft von dem Belgier Koth geschlagen wurde. Der „Führer“ fühlte sich in einer nicht mißzuverstehenden Glossierung in Folge 79 vom Mittwoch, den 21. März veranlaßt, festzustellen, daß es sich bei Seelig um einen Juden handelt.

Es ist augenblicklich unseres Wissens kein sportliches Nachschlagewerk in Deutschland vorhanden, das über die Rassenzugehörigkeit der Sportler Aufschluß gibt. Auch die „Führer“-Schriftleitung scheint ein solches nicht zu besitzen, denn sonst könnte der „Führer“ im vergangenen Jahr nicht das Bild eines jüdischen Sportlers, des bekannten Weltrekordbesiegers Kronfeld veröffentlicht haben. Also wozu das?

Zwei Länderkämpfe in Frankreich soll die deutsche Nationalbox-Staffel im Mai d. J. austragen. Sie soll am 14. Mai in Toulouse und am 16. Mai in Limoges gegen die neuen französischen Amateurboxmeister antreten.

## Die Entscheidung in Württemberg.

**DVB lehnt Entscheidungsspiel ab. — Union Bödingen damit Meister.**  
Aus grundsätzlichen Erwägungen heraus hat der Deutsche Fußball-Bund es nicht gestattet, daß im Gau Württemberg zwischen Union Bödingen und Stuttgarter Kickers — die bekanntlich die Punktspiele punktgleich beendeten — das geplante Entscheidungsspiel stattfindet. Das bessere Torverhältnis soll auch hier — wie schon in einigen anderen Gauen — entscheiden. Da aber Union Bödingen mit seinen 44:31 Treffern gegenüber den Kickers mit ihren 38:30 Treffern das bessere Torverhältnis aufweist, so ist die Mannschaft aus der Heilbronner Vorstadt damit schon jetzt württembergischer Fußballmeister.

Die beiden Vereine wollen nun das für den 25. März nach Stuttgart angelegte Entscheidungsspiel als eine „private Meisterschafts-Rendezvous“ austragen, jedoch fragt es sich, ob unter den veränderten Umständen die Stuttgarter Sportfreunde damit einverstanden sind, daß ihr Meisterschaftsspiel gegen den 94. weiter als Vorspiel zum Treffen Bödingen-Kickers gewertet wird.

Ein Rekordveruch über 4x200 Meter-Crawl des SV. Spandau 04 bei einem Abendschwimmfest in Charlottenburg mißglückte, da die Staffel nur eine Zeit von 9:55,6 Minuten herauschwamm.

## 1. FC. Nürnberg des Südens Meisterschaftsfavorit.

**Hochprozentige Chance auf die DFB-Meisterschaft.**  
Der 1. FC. Nürnberg, der mit dem 0:0 Spiel gegen Bayern München die Meisterschaft im Gau Bayern so gut wie sicher hat, erhielt in der Münchener Presse ausgezeichnete Kritiken. Die Münchener Berichte anerkennen, daß der Club zurzeit fürer als München 1860 ist und betonen, daß Nürnberg sich auch in der Gruppenmeisterschaft gegen die Vertreter der Gauen Mitte, Sachsen und Nordhessen behaupten wird. „Wir haben nicht den geringsten Zweifel, daß der Club diese Etappe als Sieger beenden wird, ja, daß er ganz hochprozentige Chancen auf die Deutsche Meisterschaft hat, für uns ist er überhaupt der Favorit!“, heißt es in der Stellungnahme eines Münchener Blattes. Das Spiel Bayern München—1. FC. Nürnberg wird als ein Kampf bezeichnet, der alter süddeutscher Fußballkultur würdig war, dessen fabelhaftes Tempo, raffige Kampfführung und die packende Abwehr zweier wundervoller Hintere Mannschaften die Massen begeisterte, obwohl das Treffen torlos endete.

Während der diesjährigen Gallen-Schwimmzeit sollen im Hinblick auf die Magdeburger Europameisterschaften noch fünf Olympia-Prüfungsschwimmen abgehalten werden. Diese Veranstaltungen sind jedoch nur für die einzelnen Gauen ausgeschrieben, während das Magdeburger Prüfungsschwimmen reichsweit war.

Einen beachtlichen Erfolg hatte der junge bayerische Skispringer Kin d s b e d - Hausman bei einer internationalen Veranstaltung in Clavières. Er kam unter härtester internationaler Konkurrenz als bester Deutscher mit Note 206,4 auf den achten Platz. Gusti Müller-Bayerischzell belegte mit Note 200,3 die 14. Stelle.

## Nachruf.

Nach langem Leiden starb heute früh

### Herr Ludwig Roth

Seniorchef und Mitbegründer der Firma Carl Roth, Drogerie  
Über ein Menschenalter hat der Verstorbene mit vorbildlicher Arbeitsfreude seine reichen Erfahrungen und unermüdete Schaffenskraft der Firma gewidmet.  
Wir werden dem Heimgegangenen stets ein treues Andenken bewahren.

Ludwig Roth, Dipl.-Ing.  
Karl Roth  
Karl-Otto Roth.

Karlsruhe, den 20. März 1934.

## Nachruf.

Am 20. ds. Mts. verschied unser verehrter Senior-Chef

### Herr Ludwig Roth

Derselbe war uns stets ein Vorbild von Fleiß u. Pflichttreue, ein edler Mensch von seltener Herzengüte, ein guter Berater und Freund. In dankbarer Erinnerung wird sein Andenken in unser aller Herzen fortleben.

Das Personal  
der Firma Carl Roth Drogerie.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es dem allmächtigen Gott gefallen hat, unsern lieben Vater, Großvater und Onkel

### Heinrich Würth

Verwaltungs-Sekretär a. D.

nach langem Leiden, doch unerwartet rasch, durch einen sanften Tod abzurufen. (8734)

Karlsruhe, den 21. März 1934.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Marie Würth  
Karl Würth, Konstanz.

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 7 1/2 Uhr statt. Trauerhaus: Goethestr. 1.

Familien-Nachrichten in der Badischen Presse werden Tag für Tag mit dem größten Interesse erwartet. Familienanzeigen finden deswegen größte Beachtung in der in Karlsruhe von Haus zu Haus gelesenen und über ganz Baden außerordentlich stark verbreiteten Badischen Presse. Sie erreichen mit ihr auch diejenigen Ihrer Bekannten, an die Sie vielleicht im Augenblick garnicht denken.



**Zur Kommunion**  
Die gute Uhr  
Der moderne Schmuck  
Das schöne Besteck  
größte Auswahl / außergewöhnlich preiswert bei  
**O. HILLER** Uhrmachermeister und Juwelier  
Waldstr. 24 (zwischen Führer u. Colosseum)

**Bücherstank**  
5. 20 m. Schreibstisch und Leuchter zu kaufen gesucht. Angeb. u. 290007 an die Bad. Presse.

**Möbelkäufer!**  
Wir werben durch Leistungen. Wir bieten form-schöne Modelle uol. Auswahl, niedrige Preise, kulante Bedingungen. Bevor Sie kaufen, besichtigen Sie unverb. unsere Ausstellung.  
**Krämer**  
Kaiserstraße 30.

**Zelext. Söfchen**  
Wortführer, Heftführer, zu verkaufen. Schumannstr. 9, I. (853409)

**Neuj. preiswert**  
umständl. In moderner, hochmoderner Ausstattung. Foto. La. Juni. u. R. Gadsberg zu verk. ab 6 Uhr. Strobel, Moonstr. 31. (853420)

**Schneidertisch**  
1. Best. Zust. ges. har zu kaufen gef. Angeb. u. 294070 an die Bad. Presse.

**Nähmaschine**  
zu neu erb. 22.4 u. uf. Schützenstr. 59, II.



**Gefest**  
bohner mühelos u. wunderbar spiegelklar!  
Hersteller: Thompson-Werke G.m.b.H. Düsseldorf

ca. 1/2 Dose Rm. 40  
ca. 1 Dose Rm. 75  
ca. 2 Dose Rm. 140



**vergleichen vergleichen**  
Der Mann aus U. S. A. mag sich für sein Dönnbier begeistern, wir kennen das besser. Wir haben Vergleichsmöglichkeiten. Darauf kommt es an, will man herausfinden, was einem am besten dient  
**Mehr als 400 Frühjahrmäntel**  
sind zu Ihrer Auswahl vorrätig. Und beim Vergleich werden Sie feststellen, daß Schneyer-Mäntel in Qualität und Preis bei vollendetem Paßform unerreicht sind.  
Gabardine-Raglans u. Slipons  
Mk. 29.- 38.- 48.- 59.-  
Regenmäntel jeder Art  
Mk. 12.50 15.50 19.50  
**HERRENBKLEIDUNG**  
**SCHNEYER**  
LUDWIGSPLATZ

## Tafel-Bestecke

direkt an Private, 100 gr Silberaufgabe, 3-teilige Garnitur  
**Mk. 45.-**  
Langjährige schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Katalog kostenlos

## E. Schmidhals Solingen 11.

## Amliche Anzeigen

Amil. Bekanntm. entn.

## Karlsruhe.

Handelregister-Einträge.  
1. Emil Schindler, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Emil Schindler, Kaufmann, Karlsruhe. (Fisch, Wild- und Geflügelhandlung, Waldstr. 75). 12. III. 34.  
2. Sally Richard, Manufakturwaren- u. Ausstattungs-Geschäft Inh. Frau Richard, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen.  
3. Gebüder Paer, Karlsruhe. Die Procura des Siegmund Paer sowie die Firma sind erloschen.  
4. A. Wondorf & Co., Karlsruhe. Offene Handelsgesellschaft mit Beginn am 1. Januar 1934. Persönlich haftende Gesellschafter: Franz Wondorf, Handelsvertreter, Alexander Wondorf, Kaufmann, Walter Wondorf, Kaufmann, alle in Karlsruhe. (Möbel, Wasserwaren und Betten, Erbsengasse 2).  
5. Anton Schaar, Karlsruhe. Kommanditgesellschaft mit Beginn am 1. Oktober 1933. Persönlich haftender Gesellschafter ist: Leopold Benz, Kaufmann, Karlsruhe. Es ist ein Kommanditist beigestellt. 15. III. 34.  
6. Chemische Fabrik Rosenberg & Co., Karlsruhe. Die Niederlassung ist nach Dohnsen verlegt. Einzelkaufmann: Robert König, Kaufmann, Dohnsen. Der Hebergang der im Bereiche des Geschäfts bisher begründeten Verbindlichkeiten ist bei der Hebernahme des Geschäfts durch Robert König in Dohnsen ausgeschlossen. 17. III. 34.  
Genehmigte Beschäftigungsstelle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 9. März 1934 wurde § 1 des Gesellschaftsvertrages (Firma) geändert. Die Firma lautet jetzt: Karlsruhe Holzverarbeitung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Josef Laubach und Johann Fink sind nicht mehr Geschäftsführer. Heinrich Rattenbach, Kaufmann, Karlsruhe, ist als weiterer Geschäftsführer bestellt.  
„Gastan“ Aktiengesellschaft Badischer Gastwirte, Karlsruhe. Paul Rabenmader ist nicht mehr Vorstandsmitglied. 13. III. 34.

## Bereinsregister-Einträge.

1. Alt-Herren-Verein des Akademischen Rudereubs Karlsruhe in Karlsruhe, wozu der Sitz von Mannheim verlegt ist. 22. II. 34.  
2. Akademische Auslandsliste Karlsruhe in Karlsruhe. 16. III. 34.  
Amtsgericht Karlsruhe.

## Geidelberg.

Strassenbauarbeiten.  
Das Wasser- und Straßenbauamt Heidelberg vergibt öffentlich nach den Vorschriften der V.O.B. die Arbeiten und Lieferungen zum Umbau einer 900 Meter langen Straße der Landstraße 18, Tiergartenstraße, bei Oberbad, bestehend in:  
Los I: Erd- und Straßenbauarbeiten mit 7000 cbm Erdbewegung.  
Los II: Pflast- u. Teerarbeiten 5000 qm. Angebote, wofür die Vorbrude von dem unterzeichneten Bauamt gegen eine Gebühr von 0,30 RM je Los zu beziehen sind, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift bis zum Leichtertermin, Dienstag, den 3. April 1934, vorm. 11 Uhr einzureichen.  
Pläne und Bedingungen liegen inoffiziell zur Einsicht an:  
Wasser- und Straßenbauamt Heidelberg.

## Holzversteigerungen.

(Amlichen Anzeigen entnommen).  
Schattenbach: Am 26. 3. 34, 9 Uhr, beim Rathaus, 200 Zier Buchen-Scheiterholz, 150 Zier Buchen-Brüchholz, 50 Eichen-Brüchholz, 750 Normalweizen.

## Versteigerungen

Am Freitag, den 23. März, vorm. 10 1/2 Uhr und nachm. 3 Uhr, verlegt, in im Hofstr.:  
Striesgasse 123, III.  
vorm., schwer eichen, Spezialschlüssel, gr. Klappspiegel, sehr feiner Goldtisch mit großer Nitrine, einige echte Teppiche, 1 gr. franz. echte Bronze, Porzellan u. a. Altpfaffen, Silber, Spiegel, gr. Prachtblatt, Kristall-Lüster u. a. Verkaufsausschreibung, ferner u. Unnen mehr. Nach d. Versteiger. freihandverl. einiger Goldbilder. Bestätigung 1/2 Stunde vor Beginn der Versteigerung. Scherer, öff. Versteigerer, Sirtel 27, Z. 4852

## Freiwillige Versteigerung.

Freitag, 23. und Samstag, 24. März, jeweils 9.00 und 10.30 Uhr beginnend,  
**Kaiserstraße 59, im Osden Lagerbestände in Glas Porzellan u. Nickelwaren.**  
G. F. G., Weichstraße 18, Telefon 2725.

**Druckarbeiten**  
werden rasch und preisw. angefertigt in der  
Druck- u. Lithographie  
Karlsruhe.

**Verschiedenes**  
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 295488 an die Bad. Presse

**Massage**  
Wandwaschbecken zu kauf. gef. Angeb. u. 29880 an die Bad. Presse.

**Span. Wand**  
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 295488 an die Bad. Presse

**Kleine Anzeigen**  
haben größt. Erfolg in der  
Badischen Presse.

**Zu verkaufen**  
Aus Verll. eines Hansh. und Möbel u. Betten zu billig. Preis abzugeben. Sektstr. 19, part. (853421)

**Alle Goldrahmen**  
zu ff. gef. Angeb. u. 297241 an d. Bad. Presse. Zil. Hauptstr.

**Kaffeebrank**  
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 294339 an die Bad. Presse.

**Gelegenheitskauf**  
Wegen Geschäftsaufgabe eine kompl. Schussmasch. Einrichtung mit Maschinen sofort zu verkaufen. Offert. u. Nr. 62872 an die Bad. Presse.

**2 gebrauchte Schreibmasch.**  
billig zu verkaufen. Angeb. u. 294341 an die Bad. Presse.  
Verf. d. Herren, Damen- u. Kinderst. u. Kinderst. abzugeben. Vorholstr. 36, II.

## MITTEILUNGEN DER NSDAP.

Der NSK. entnommen:

Richtlinien für bevölkerungs- und rasenpolitische Schulung und Propaganda der NSDAP.

NSK. Der Leiter des Vorkursungsdienstes für Bevölkerung- und Rasenpolitik der NSDAP. teilt mit:  
In Durchführung der Anordnung des Stellvertreter des Führers vom 17. November 1933, nach der ich mit der Vereinstführung u. Hebernahme bevölkerungs- und rasenpolitischer Schulungs- und Propaganda-Arbeit innerhalb der NSDAP. beauftragt worden bin, habe ich im Einverständnis mit H. Rosenberg und H. G. Goebbels Richtlinien für die Arbeit auf diesem Gebiet herausgegeben, die für alle Parteimitglieder maßgebend und verbindlich sind.  
Ich fordere alle Dienststellen der Partei, die auf dem genannten Gebiete arbeiten, auf, sich wegen des Bezuges dieser Richtlinien und ihrer Durchführung direkt mit mir in Verbindung zu setzen, soweit dies nicht schon geschehen ist.  
Die Dienststellen des Reichsorganisationsamtes und die Reichspropagandaabteilung erhalten Richtlinien und Anweisungen direkt.  
geb.: Dr. G r o b.







# Nachrichten aus dem Lande.

**Berghausen (bei Durlach), 22. März. (Denkmalsweih.)** Der Kriegerverein v. B. 74 Berghausen hat beschlossen, am 14., 15. und 16. Juli 1934 sein 60jähriges Bestehen feierlich zu begehen. Das neuerstellte Kriegerdenkmal soll dabei enthüllt und geweiht werden.

**Spöck, 21. März. (Die Konfirmation in den Hardtgemeinden.)** Am letzten Sonntag fand in den meisten Gemeinden der unteren Hardt die Einsegnung der Konfirmanden statt mit Ausnahme der Gemeinde Spöck, wo die Konfirmation erst am Palmsonntag vorgenommen wird. Da die zur Schulentlassung kommenden Kinder den ersten Nachkriegsjahrgang bilden, ist die Zahl gegenüber dem Vorjahre (in Klammern) teilweise um weit über 100 Prozent gestiegen. So wurden in den einzelnen Gemeinden folgende Zahlen zur Konfirmation ermittelt: Dagsfeld, Anaben: 20 (12), Mädchen: 22 (9); Welschnenreut 13 (5), 10 (5); Teutschneureut 25 (9), 32 (10); Eggenstein 23 (13), 15 (10); Büchig 4 (1), 7 (0); Wankenloch 28 (16), 29 (11); Staffort 5 (8), 11 (7); Spöck 25 (9), 25 (11); Friedrichstal 15 (8), 15 (7); Leopoldshafen 5 (3), 9 (3); Vinkenheim 25 (12), 24 (17); Döckstetter 9 (1), 10 (3); Viedolsheim 28 (17), 28 (18); Graben 25 (15), 29 (10); Ruckheim 22 (6), 26 (11).

**r. Minalshausen, 22. März. (Die Störche kehren zurück.)** Der Rand der Rheinebene ist von jeher eine beliebte Nist- und Brutstätte der Kranichvögel. Ihre Rückkehr wird von der Jugend immer freudig begrüßt und von jeder Mann als sicheres Zeichen des nahen Frühlings gewertet. Auch beim Landesarbeitshaus und im Konzentrationslager luden die Störche Absteigequartiere.

**Bruchsal, 22. März. (Häuserzerstörung.)** Am 21. März wurde als symbolischer Akt der hiesige Holzmarkt in Adolf-Hitler-Platz umbenannt.

**Offenburg, 21. März. (Ehrendenkwort Arbeiter.)** Die Generalversammlung der Spinnerei und Weberei Offenburg hat beschlossen, den 30 dienstältesten Arbeitern aus der Karl Hofmann-Stiftung jeweils den Betrag einer Dividende (RM. 13,50) zukommen zu lassen.

**Oberkirch, 22. März. (Brand im Armenhaus.)** Im Schuppenanbau des städtischen Armenhauses brach Feuer aus. Es gelang jedoch, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, und so ein weiteres Ausbreiten des Brandes, der bei der Enge des Wertes unabsehbare Folgen nach sich gezogen hätte, zu verhindern. Als Ursache vermutet man Brandstiftung. Die Höhe des Schadens ist noch unbekannt.

**Freiburg, 21. März. (Zehnjährige Brandstiftung.)** Im Februar d. J. hat der 21 Jahre alte Friedrich Richard K. aus Endingen a. A. die zugefrorene Wasserleitung mit einem brennenden Strohwickel austauen wollen, wodurch die Scheune des elterlichen Hauses in Brand geriet und auch noch das Nebengebäude teilweise dem Feuer zum Opfer fiel. Der Schaden betrug etwa 15 000 Mark. Das Gericht ließ Milde walten, da der Angeklagte sonst einen sehr guten Reumund besaß, und sprach eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten aus.

**Neustadt, 22. März. (Neustadt erhält eine landwirtschaftliche Winterhülle.)** Nach einer Mitteilung des Ortsbauernführers bei der Hauptversammlung der Bauernschaft Neustadt letzten Sonntag wird kommenden Herbst die Stadt eine landwirtschaftliche Winterhülle erhalten.

**Schopfheim, 21. März. (Ernennungen.)** Zum Vorsteher des Finanzamtes Schopfheim wurde Regierungsrat Dr. Lorenz M. K. von dem Finanzamt Konstanz berufen. — Auch das Schopfheimer Forstamt erfährt eine Veränderung, indem Forstrat Dr. Barth die Leitung des Forstamtes in St. Blasien übernimmt.

**Eichtel bei Schopfheim, 20. März. (Müßigkeit.)** Bürgermeister Reinhard Bernbach und Gemeinderat Fridolin K. Eichtel sind von ihrem Amt zurückgetreten. Beide sind von 1903 ab, also seit 31 Jahren, auf ihrem Posten.

**Hausen (Amt Schopfheim), 22. März. (Unglücksfall mit dem Motorrad.)** Am Ortsausgang (Bahnhof) verunglückte in der Dunkelheit ein Fahrnauer Motorradfahrer, wahrscheinlich infolge zu schnellenfahrens. Dem Fahrer, der nach Richtung Rahnau fuhr, gelang es nicht mehr, die Rechtskurve am Bahnhof zu nehmen, und er fuhr in den auf der linken Straßenseite befindlichen Garten an. Bei dem Lenker wurden innere Verletzungen festgestellt,

die die Ueberführung ins Krankenhaus Schopfheim notwendig machten. Der Sozjus kam mit leichten Hautabrisuren davon.

**h. Rahnau (Amt Schopfheim), 22. März. (Unfall.)** Die 72 Jahre alte Frau des hiesigen Schuldieners Ernst Blum stürzte so unglücklich die Treppe hinunter, daß sie sich das Schlüsselbein brach.

**Todtmoos, 21. März. (Von den Schneeflecken.)** Für die Eintopffammlung, die zu vielen Nachbestellungen für Holzlöffel führte, hat das Hofpital von Todtmoos insgesamt 110 000 Stück Holzlöffel in den letzten Monaten angefertigt. Zur weiteren Propaganda werden demnächst ein Schnitzer aus Bernau und ein Löffelmacher aus Todtmoos nach Mannheim zur Braunen Messe begeben, um den Großstadtbewohnern zu zeigen, durch welche Handfertigkeit und mit wieviel Handgriffen ein derartiger Löffel entsteht.

**Todtmoos, 21. März. (Jugendherberge.)** Für die kürzlich durch einen Brand zerstörte Jugendherberge ist in unmittelbarer Nähe der abgebrannten bereits eine Ersatzherberge eingerichtet worden. Wanderpläne der Jugend, die ein Ueberrachten oder einen längeren Aufenthalt in Todtmoos vorsehen, brauchen deshalb keine Änderung zu erfahren.

**Triberg, 20. März. (Ehrenvolle Berufung.)** Dr. Karl Müller, Sohn des Ober-Steuereinpektors Friedrich Müller, der seit September 1933 als Lehramtsassessor im hiesigen Realgymnasium tätig war, hat letzten Samstag Triberg verlassen. Er ist vom Auswärtigen Amt auf vier Jahre an die deutsche Oberrealschule in Valparaiso (Chile) verpflichtet worden. Für diese Aufgabe ist Dr. Müller nicht nur durch seine deutsch-wissenschaftliche Schulung vorbereitet, sondern vor allem durch seinen Dienst und seine Führerarbeit bei der Motor-S.

**St. Georgen (Schwarzwald), 21. März. (Einbrecher erwischt.)** In der Nacht zum Montag wurde im Stadtwald ein Einbruchversuch unternommen. Der Dieb scheint es besonders auf die Bücher des Hofes abgesehen zu haben. Der Täter ist ein schon mehrfach bestraffter Mann aus Mönchweiler.

**ul. St. Georgen i. Schw., 21. März. (Nachtgut abgelaufen.)** Ein Autounfall mit starkem humoristischem Einschlag ereignete sich heute morgen in der Bahnhofstraße. Ein in Edelmetallen reisender Herr aus Schwäbisch-Gmünd verlor die Herrschaft über seinen Wagen, fuhr zunächst an ein Gebäude, das beschädigt wurde, stürzte dann über eine hohe Mauer und landete auf einem Misthaufen. Der Fahrer kann von Glück sagen, daß er auf diese weiche Unterlage zu liegen kam; er trug nur eine leichte Verletzung davon, während der Wagen stark beschädigt wurde. Es war ein lustiges Bild, als der Autofahrer aus dem kopfüberliegenden Wagen herabstapelte und den Ort seiner wunderbaren Landung staunend betrachtete.

**ul. St. Georgen i. Schw., 21. März. (Zurück zur Arbeit.)** Die Stadtgemeinde St. Georgen steht im Rahmen der Arbeitsbeschäftigung folgende Arbeiten vor: Instandsetzung des Kreisweges Nr. 9 mit einem Aufwand von 45 000 RM., enthaltend 5000 Tagewerke. Ferner die Fertigstellung der Köhlinbadgeradelegung, sowie die Brigatortifikation und Herstellung der Gewerbestraße. In verschiedenen Industriebetrieben wurden in den letzten Monaten insgesamt 181 Leute eingestellt. Auf besondere Werbung durch die Stadtgemeinde und des Arbeitsamtes wurden heute 4 Erwerbslose, darunter 2 kinderreiche Familienväter, in den Arbeitsprozess eingestellt.

**Singen a. S., 21. März. (Verhaftet.)** Unter dem Verdacht der Rindstörung wurde hier eine ledige Fabrikarbeiterin verhaftet und in das Bezirksgefängnis Radolfzell eingestellert.

**Immer wieder nationaler Rißch.** Die erzieherische Wirkung des Geistes zum Schutz der nationalen Symbole äußert sich zwar in einem merkwürdigen Nachlassen der Herstellung von Rißchgegenständen, doch entbehrt man hin und wieder noch einen unverbesserlichen Rißch-Fabrikanten.

Durch rechtskräftige Entscheidung wurde, wie die Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda mitteilt, ein in Mannheim hergestellter Silberner Ring mit ausgelegter feuervergoldeter Platte, auf der ein Halenkreuz eingraviert ist, für unzulässig erklärt. Als gegen das Geheiß verstoßen, wurde weiterhin ein aus Vörrach stammendes „Führerpfad“, wegen der Verwendung des Halenkreuzes als Spielzeug, nicht zugelassen.

## Handwerkerkundgebung in Durlach.

**Durlach, 21. März.** Als krönenden Abschluß des ersten Tages der Frühjahrsarbeits-schlacht fand am Abend im Saale der Festhalle eine große Kundgebung des Handwerks und Einzelhandels statt, einberufen von der Ortsamtsleitung der NS-Dago. In stattlicher Zahl fanden sich die verschiedenen Berufe ein, einzelne Annungen kamen geschloffen anmarschiert. Neben den Meistern füllten die Gesellen, Angestellten und Lehrlinge den Saal. Ortsamtsleiter Braun begrüßte die Versammlung. Um 8.10 Uhr begann die Uebertragung der Feierlichkeit vom Vormittag in Unterhaltung. Nachmals erlebten die Versammelten jene gewaltige Kundgebung mit, nochmals durchlebten sie die Feierstunde, in der der Führer zum deutschen Volke sprach. Am Ende der Rede stimmten die Zuhörer begeistert in das Horst-Wessel- und das Deutschlandlied ein.

In einer weiteren Ansprache behandelte Herr Meiler, Schneidemeister, die besondere Bedeutung des Tages für das Handwerk. Der deutsche Sozialismus müsse in die Wirklichkeit umgewandelt werden. Der Nationalsozialismus werde nicht ruhen, bis alle Arbeitslosen wieder in den Wirtschaftsprozess eingegliedert sind. Dazu bedürfte es aber der ganzen Energie der Unternehmerrchaft des deutschen Handwerks und der Arbeitermerchenschaft. Das Denken und Handeln des Handwerkers müsse durchsetzt werden von der nationalsozialistischen Wirtschaftsmoral. Wertarbeit und Qualitätsarbeit müsse wieder geleistet werden. Die Gesellen seien gleichberechtigte Mitarbeiter und Standesgenossen. Nicht Zwietracht, Haß und Aussperrung, Kampf aller gegen alle, könnten die Zukunft des Volkes sichern, sondern nur die deutsche Standesgemeinschaft. Leistungswille und Kameradschaft müssen der Leitern aller sein. Den Lehrlingen müsse die ständliche Volksgemeinschaft ihre zweite Heimat sein. Tüchtige Leistungen sollen besonders belohnt werden. Meister, Gesellen und Lehrlinge, alle, die im Handwerk beschäftigt sind, müssen immer mehr erkennen, in welch großer Zeit wir stehen, und jeder müsse deshalb mit ganzer Kraft am großen Aufbauwerk mitwirken.

Der Redner fand für seine Worte lebhafteste Zustimmung. Ortsamtsleiter Braun schloß mit der Aufforderung, sich zu dem Aufmarsch am Freitag vollzählig einzufinden, die Kundgebung.

Meldungen vom Donnerstag, den 22. März, 7.30 Uhr.

Stationen	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur in °C	Windrichtung	Windstärke	Niederschlagsmenge in mm	Schneehöhe in cm	Wetter
Berthelheim	—	2	11	2	0,2	—	Nebel
Königsstuhl	760,7	—	12	2	—	—	bedeckt
Karlsruhe	761,2	—	12	2	0,3	—	—
Baden-Baden	761,3	—	12	2	—	—	Nebel
Bad Dürrenheim	—	—	—	—	—	—	Nebel
St. Blasien	—	—	—	—	—	10	Schnee
Badenweiler	761,3	—	9	3	4	—	bedeckt
Schwanau	656,9	—	3	1	6	60	Schnee
Heidelberg	—	—	3	1	5,4	135	—

## Regnerische Witterung.

Gleichmäßiger Druckanstieg führt in Mitteleuropa zu einem Ausgleich der Druckunterschiede, doch machen sich zur Zeit noch Ausbuchtungen eines bei Island liegenden Tiefdruckfeldes bemerkbar. Diese geben auch in unserem Gebiet zeitweise zu stärkerer Bewölkung und leichten Niederschlägen Anlaß. Wenn auch die Druckverteilung über Mitteleuropa im Vergleich zu den letzten Tagen wesentlich mehr ausgeglichen ist, so kann befriedigende und störungsfreie Witterung vorerst noch nicht erwartet werden.

Wetterausblick für Freitag, den 23. März. Vorwiegend bewölkt, immer noch vereinzelt leichte Niederschläge, Temperaturen wenig verändert.

## Wasserstand des Rheins.

Alteisen: 203 Zm., gef. 1 Zm.  
 Breisach: 105 Zm., gef. 4 Zm.  
 Rastatt: 205 Zm., gef. 1 Zm.  
 Mannheim: 402 Zm., gef. 10 Zm.  
 Karlsruhe: 267 Zm., gef. 4 Zm.  
 Gaub: 188 Zm., gef. 6 Zm.

# Wir ziehen um!

## Umzug ohne Sorgen

Klarer Vertrag mit dem Spebiter. — Keinen Punder mit nehmen! — Revision der Bücher und Kleiderkammer.  
 Von Herta Riemann.

Die großen Umzugstage sind bald da, — manche Familie verläßt ihr altes Heim mit einem neuen, aus diesem oder jenem Grund, aus erfreulichen oder unerfreulichen. Wer aber umzieht, soll sich dies Ereignis nicht zu einer Unerträglichkeit machen.

Man soll den Umzug beizeiten einem wirklich guten und zuverlässigen Spebiter anvertrauen. Sicherheits halber kann man von mehreren Firmen Kostenanschläge einfordern. Wenn man den Preis ansieht, soll man sich neuen Anforderungen sichern. Es ist zu bedenken, daß der Vertrag auf Uebernahme des Umzugs ein Formular mit vielen Paragraphen ist. Man soll, ehe man unterschreibt, darauf achten, daß wirklich alle Posten ausgefüllt sind. Dandelt man bei dieser Vertragsabklärung falsch, so bereut man es hinterher bitter und hat viel Ärger, Scherereien und Ausgaben. Und es ist wirklich unangenehm,

wenn einem die ersten Wochen in der neuen Wohnung vergällt werden.

Der zweite Punkt, auf den man bei dem Vertragsabluß acht geben muß, ist die Versicherung für Glas und Porzellan, sowie Beschädigungen überhaupt. Wenn man auch einen Pader nimmt, so ist es fast unvermeidlich, daß irgend etwas zerbricht. Also soll man sich durch Versicherung schützen. Bei Fahrtrüben sind auch meist nach einem Umzug größere Reparaturen nötig, und so ist es in allem. Umzug ist an sich kein Vergnügen, aber man kann wenigstens dafür sorgen, daß einem nicht allzu fühlbarer Schaden zugefügt wird.

Bei Fernumzügen ist ein Pader wohl unerlässlich, bei Umzügen in der gleichen Stadt kann man sich auch ohne Pader helfen, sofern man sich die Mühe machen will, alles selber sorgfältig zu verpacken. Man nimmt dazu Zeitungspapier, ein besseres Packmaterial gibt es nicht. Man muß aber jedes Glas, jeden Teller einzeln einwickeln. Die Zwischenräume werden mit zusammengehalttem Zeitungspapier oder Holzwohle gut ausgefüllt. Die Kisten werden verpackt.

Vor dem Umzug soll die Hausfrau Generalüberprüfung voranstellen: alles, was sie nicht mehr haben will, soll sie noch in der alten Wohnung abgeben. Wozu soll man erst den Umzug damit machen, um es nachher doch wegzuworfen? Bei

einer Wohnungsverkleinerung gilt dieses Gebot ganz besonders. Weg mit allem, was unnötig Raum wegnimmt und was wir nur noch aus irgendeiner Anhänglichkeit mit uns herum schleppen.

Die Bilder an unsern Wänden sollten wir einer besonders sorgfältigen Prüfung unterziehen. Die heutige Geschmacksrichtung liebt nicht mehr viele Bilder an den Wänden, und sofern es sich nicht um wertvolle Originale handelt, sollen wir nur so viel Bilder aufhängen, wie zum Schmuck des Zimmers unbedingt erforderlich sind. Die andern können wir — je nach ihrer Beschaffenheit — verkaufen oder vernichten.

Auch in unserer Küche wollen wir gründliche Durchsicht veranlassen. Bücher, die uns einmal zufällig ins Haus gekommen sind, an denen uns gar nichts liegt, die wir nie mehr lesen, sollen wir weggeben; Krankenhäuser, Altersheime und dergleichen werden immer gern Annehmer sein. Dann machen diese Bücher doch noch jemandem Freude, während sie bei uns nur herumstehen als lästige Staubfänger. Sie sollen Neuem, was uns erfreut, Platz machen.

Auch in den Kleiderkammern tut Aufräumung gut. Die Winterhülle ist für jedes Kleidungsstück dankbar! Und ebenso froh sind wir, wenn wir wieder Luft in unseren Schränken haben.

**Teppiche • Gardinen**  
 in allen Größen, Qualitäten und Preislagen  
 nur vom Deutschen Spezialhaus  
**Siegel & Mai G.m.b.H.**  
 Kaiserstraße 116, im Hause der Fa. Hut-Nagel

**Tapeten**  
**Linoleum**  
**Kokosläufer**  
 Ausführung sämtlicher Arbeiten  
**Friedrich Hafner**  
 Hebelstraße 23, Telefon 1603  
 Benützen Sie die Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten.

**BUCHLE**  
 Inh.: W. Bertsch  
**KUNSTHANDLUNG**  
**Bilder u. Rahmen**  
 Werkstätte für  
 Reinigen und Reparaturen  
 alter Bilder 5388  
 Ludwigplatz

**Elmer, Besen, Bürsten, Blocker, Scheuertücher, Fensterleder, Schwämme, Türvorlagen u.s.w.**  
 Für die Veranda:  
**Reizende Banern-Geschirre**  
 Alle Geschirre für Küche u. Haus — Waschgarnituren  
**Edm. Eberhard Nachf.**  
 Am Ludwigsplatz b. d. Uhr  
 gegr. 1898 Telefon 1264

Instandsetzung  
 beschädigter Bilder-Rahmen  
**Neuergoldungen**  
**M. Bieg & Co.**  
 Inh. K. Lindegger  
 Akademiestr. 16 - Tel. 1916

**Küppersbusch**  
**Kohlen- u. Gasherde**  
 Sämtliche  
**Haus- u. Küchengeräte**  
 in bekannter großer Auswahl und allen Preislagen.  
**Ph. Nagel**  
 Kaiserstraße 55

**Gardinenleisten**  
 per Meter von 30.7 an  
 Mod. Lauffrollengarnituren  
 Flurgarderoben  
 von 5.80 an  
 Schirmhalter, Gardinenhaken, Vorhangschnur usw.  
**J. Bähr**  
 Eisenwaren  
 Waldstr. 51, Tel. 5249.

**R. RAIBLE**  
 KARLSRUHE I.B.  
 Bismarckstr. 33, Tel. 5842  
**Leitern**  
**Leiterwagen**

**Mietverträge**  
 liefert rasch und preiswert  
 Buch- und Kunstdruckerei  
**F. Thiergarten, Karlsruhe**  
 Lammstraße, Ecke Zirkel.

**Otto Stoll, Kaiserplatz**  
**Holz-Galerie-Leisten**  
 in modernen Profilen und Farben.  
**Ringlose Vorhang-Garnituren**  
 in verschiedenen Ausführungen.

**Emil Schmidt G.m.** Hebelstraße 3 - Telefon 6440  
 b. H. Waldstr. gegen. Führer-Verlag  
**An- und Abmontieren von Gasherden**  
**Bade-Einrichtungen und Lampen**  
 Große Auswahl in preiswerten Beleuchtungskörpern  
 Waschtisellen u. Bädern, Bädern u. Gasherden

Ausführung sämtlicher großer Auswahl in  
**elektrischer Arbeiten**  
**elektrischen Beleuchtungskörpern**  
**Radio (Ehestandsdarlehen)**  
**Grund & Oehmichen** Waldstrasse 26  
 Telefon 520





22

Der Hamburger Großkaufmann Tönnies faßt Michael an der Schulter. „Kommen Sie, Althäuser! Bis halb sechs nur gibt's Kaffee. Wenn wir uns beim Kaffeefassen verjähren, fieden sie uns in die „Boite“ — in den Kasten!“

Ueber den blauen Bergzacken glüht eine blutrote Sonnenugel. Kalt peitscht der Wind über den Lagerhof. Michael trottet mit der Männerkappe zum Küchenhaus, wo fluchende Soldaten den wässrigen Kaffee austreten.

Michael und die mit ihm Eingetroffenen werden zum Baumfällern kommandiert. Sie erhalten Büchsmesser und werden von zwanzig Juuden in das Tal des Flusses Tajna geführt. Die Wachsoldaten sind größtenteils elende Kerlsche, die man an der Front nicht gebrauchen kann. Sie werden bald müde und legen sich in den Waldschatten zum Faulenzen.

Michael steht mit seinem Büchsmesser in dem zu tobenden Wacholderwald und blickt zu den lodenden blauen Bergfarnen hinüber. Soll er jetzt, mit dem Büchsmesser bewaffnet, davonstürmen, den Bergen entgegen, und versuchen, sich nach dem spanischen Gebiet durchzuschlagen? Aber seufzend gibt er das Wagnis auf. Er darf seine drei Freunde nicht eigenmächtig ihrem Schicksal überlassen. Und er sieht ein, daß Geduld und List die einzigen wirksamen Waffen gegen den übermächtigen Feind sind.

Eines Morgens hängen schwarze Wolken tief auf die Gebirgskette herab. Es ist eifig kalt. Gegen Mittag heben sich die dunklen Dunstschleier. In der durchbrechenden Sonne funkeln die Berggrate in blendend weißem Schneebelag.

In diesem Tage verbreitet sich das Gerücht, der Kommandant der Festung Tlemcen, Major Breteuil, sei eingetroffen, um zu untersuchen, ob die zu ihm gedruckenen Beschwerden der Internierten auf Wahrheit beruhen.

Im Lager ist man darüber erkaunt; denn keinerlei Beschwerden waren bisher weitergeleitet worden. Aber der Lagerkommandant hat einen Korporal von Parade zu Parade geschickt und die Gefangenen ermahnen lassen, dem inspizierenden Major nichts Nachteiliges über ihre Behandlung zu sagen, da sonst veranlaßt werde, daß der angeforderte Abtransport der Frauen, Kinder und Kranken nicht stattfinden.

Ein Berliner Artist meint: „Dem Kerl wird die Butter uff'm Kopp schon tanzig. Nu padt mal aus, Kinde! Der Kunde muß nun hier in 'nem großen Bogen direktweg in'n Schützenjaden fliegen!“

Kurz vor Mittag ertönt das Claironsignal „Antreten!“ Das gilt auch für die Frauen. Auf dem großen Lagerhof versammeln sich dreihundert Deutsche.

Neben dem unsicher über einen wackligen Kneifer dreinschielenden Lagerkommandanten, der heute Galauniform mit Ehrenzeichen trägt, steht der inspizierende Major. Unter weißen, buschigen Brauen blitzen wasserhelle Augen über die Versammlung. Seine Stimme schneidet scharf in die allmählich eintretende Stille: „Haben Sie Leute benommt, die für die Beschwerdeführenden sprechen?“

Der alte Bizekonsul von Maur, der lange Jahre die Interessen des Deutschen Reiches in Mogador vertrat, ist ermächtigt, das Wort zu führen.

Das gerötete Gesicht des langen, hageren Majors zeigt Erregung. Eine blaue Ader schlängelt sich vom Kappfschild zu der silbrigen Schläfe. „In einem deutschen Matri hat ein von hier wegen Invaldität entlassener Legationsrat behauptet, man habe alle Internierten bestohlen, ihnen zum Teil große Geldsummen abgenommen, ohne eine Quittung auszufüllen; ebenso Wertgegenstände. Auch seien die mit Waldarbeit Beschäftigten wiederholt von begleitenden Korporalen scharf angefaßt, ja, sogar mit Fußtritt und unflätigen Schimpfsworten traktiert worden. Die Frauen müßten in aller Frühe auf dem kalten, zuaigen Hof zum Kartoffelschälen antreten und stundenlang, ohne Rücksicht auf Alter und Stand, herumstehen. Im Lazarett seien Mangel an Verbandstoffen und nachlässige Behandlung schuld an einer Anzahl von Todesfällen. Das Essen werde von den Soldaten zubereitet, die das hierfür gelieferte Material für sich verbrauchten und den Gefangenen nur Abfälle und meistens in Natron aufgeweichte, ungenießbare alte Bohnen verabreichten. . . Was haben Sie, mein Herr, im Namen Ihrer Landesleute darauf zu erwidern? Ich mache darauf aufmerksam, daß jede unbeweisbare Beschwerde mit Gefängnis bestraft wird!“

Herr von Maur überreicht dem Major ein Verzeichnis, darin jeder der Beteiligten die zwangsweise dem Lagerkommandanten abgelieferte Geldsumme beifügt hat. Ebenso gibt er die Zettel weiter, auf denen die vom Leutnant Tullier abgeforderten Wertgegenstände verzeichnet sind. „Herr Kommandant: Alles, was unser Landsmann, der Geheime Legationsrat von Sedendorf, behauptet, ist leider wahr! Ich sehe im Namen meiner Gefährten für diese Beschwerden ein. Die Zustände hier sind einer Kulturenation unwürdig! Wir sind Zivilisten, die nichts mit dem Krieg zu schaffen hatten, und wir werden wie gemeine Verbrecher behandelt!“

Major Breteuil liest die Verzeichnisse durch und wendet sich an den auf seinem dünnen weißblonden Schnurrbart tauenden Leutnant Tullier. Sein Gesicht mit der silbrigen kleinen Bürste über dem feinen Mund wird dunkelrot. „Aengern Sie sich hierzu, Leutnant Tullier!“ schreit er mit kräftiger Stimme.

Leutnant Tullier sieht dem Sprecher der Deutschen in das ruhige, schweidige Gesicht und stottert: „Sie wissen doch, daß ich Ihnen sagte, Sie müßten Barbestände über fünfzig Frank und Wertgegenstände bei mir deponieren, denn im Falle eines Verlustes würde ich

zur Verantwortung gezogen? Außerdem sei durch die ausgezeichnete Lagerverpflegung Geldbesitz überflüssig?“

Bei Entlastung würden Ihnen das Geld und sonstige Luxusgegenstände wieder zur Verfügung?“

„Herr Leutnant!“ trübt der Major. „Wo haben Sie das Eigentum der Leute deponiert? Und haben Sie den Besitzern keine Quittung über das Abgelieferte gegeben?“

Der Leutnant wird leichenblau. „Herr Major — ich hielt das nicht für notwendig! Es hätte zu Fälschungen führen können, die ich dann büßen müßte. Ich habe das beschlagnahmte Geld und die Wertgegenstände in meinem Privatverwahr.“

„Wie hoch ist der Gesamtbetrag des Geldes?“

„Das sind — nach meinen Aufzeichnungen — kaum mehr als fünftausend Frank. Die Wertgegenstände sind — außer goldenen Uhren, Armbändern und dergleichen — marokkanische Dolche, die ich als Waffen beschlagnahmte müßte . . .“

Herr von Maur lacht hellauf. „Herr Kommandant: Diese Waffen sind Souvenirs, wie sie jeder Europäer in Marokko besitzt! Die haben keinerlei Verteidigungswert, aber durch den hohen Silbergehalt der Scheiden Verkaufswert. . . Und Sie ersehen aus dieser Aufstellung, daß einige der aus Casablanca abtransportierten Herren den ganzen Barbestand ihrer Kassen für sich mitnahmen. Auf der Ueberfahrt wurde niemand — bis auf den Vorfall in Oran — um sein Geld gebracht. Die Gesamtsumme der abgelieferten Barhaft beträgt, nach genauer Aufstellung, dreihunderttaufend Frank!“

Ueber den schneeweißen Brauen des Majors glüht die rote Stirn. „Ich danke Ihnen, mein Herr! Der Fall wird untersucht werden! Frantreich ist keine Freiland für Diebe! Sie werden Ihr Eigentum wiedererhalten! Herr Leutnant, ich bitte Sie, mir alles Beschlagnahmte vorzulegen! Ich werde es an der Hand dieser Listen kontrollieren. . . Alle anderen Beschwerden, für die Sie mit Ihrer Person haften, mein Herr, werden Fall für Fall geprüft!“ Er legt die Hand an den Kapptrand. „Ich danke Ihnen!“

Am Nachmittag ist, wie immer, Waldarbeit. Das Wetter ist ganz klar geworden. Die begleitenden Juuden lachen über die Abfuhr, die der unbeliebte Leutnant Tullier erhalten hat. In der sicheren Annahme, daß sein Regiment vorbei ist, machen sie es sich in einer Holzhitze am Fluß bequem und spielen Carté, ohne sich um die im Wald nach brauchbaren Wacholderstämme Umschau haltenden Deutschen zu kümmern.

Michael sieht, daß sich seine Kameraden zu einem Schläfchen im Waldmoos niederlegen. Er geht ein Stück am Fluß entlang und steigt über Geröll an den Windungen der wild schäumenden Tajna aufwärts. Michael geht langsam und denkt, daß er jetzt immer weitergehen könnte, bis in die Freiheit. Aber er hat keinen Proviant, kein Geld, keine ausreichende Bekleidung, wie sie eine Flucht durch die Bergwildnis erfordert. Doch für sich und seine Freunde will er jetzt bereits das Terrain für die Fluchtgelegenheit sondieren.

(Fortsetzung folgt)

# Tietz & Co. bringt zum Fest!

- Trotteurische** für Damen, in Lack oder braun, mit heller Garnitur . . . Paar **5.50**
- Wanderische** für Damen, braun, echt Boxcall, zum Schnüren, mit bequemem Absatz und Korkledersohle . . . Paar **7.50**
- Spangenschuhe** echt Chevreau, in schwarz mit heller Garnitur, Sandalettschnitt, Absatz Baby L. XV. . . . Paar **8.90**
- Knaben-Halbschuhe** in braun od. schwarz, echt Boxcall, moderne Form . . . Paar **6.90**
- Halbschuhe** für Herren, braun oder schwarz, echt Boxcall, in verschied. Formen, „Original Goodyear Welt“ . . . Paar **8.50**
- Halbschuhe** für Herren, braun Boxcall, glatte u. kräftige Ausführung, m. Wettersrand und Doppelsohle . . . . . Paar **8.90**
- Halbschuhe** für Herren, braun oder schwarz, in bequemer Form, „Marke Herz“ . . . . . Paar **10.50**



## An- und Verkäufe von Kraftwagen u. Motorrädern

**Zu verkaufen**  
D.R.W., 200ccm, 11.7, e.l.s., Reitt.-Motor, gut erb., 160.4 abzugeben. Bielefeld, Karlsru. 90, Hof. (353422)

**DKW. Motorrad**  
200 ccm, m. Setze u. Licht. B.H. u. Bf. Bielefeld, Karlsru. 90

**Kaufgesuche**  
**BMW. Motorrad**  
möglichst neuwertig, sol. zu kauf. gesucht. 1 1/2-2 Td., Mercedes-Benz, wie neu, sehr preisw. zu bitt. Angeb. u. B. 4343 an die Bad. Presse.

**Fahrschule Scharmann**  
jetzt Hans Sachsstr. 2 (Haus Kropp)  
Sachgemäße, preiswerte Ausbildung.  
Telefon 5070.

## Heirats-Gesuche

**Heirat.**  
Fräul., 32 J. alt, berufl. tätig, groß, schlank, mit kompl. Bildung u. Wohlstand, kein Barvermögen, wünscht sich in einem Herrn in sich. Stell. (ev. Beamter) zu verheiraten. Zuschriften m. Bild u. näher. Angabe u. B. N. 7228 an Bad. Presse Hl. Hauptst.

**Heirat.**  
kennn. zu lernen. Fräul. u. B. 7240 a. Bd. Pr. Hl. Hauptst.

**Heirat.**  
Fräul. Beamt., Ende 30, wünscht nettes Mädel, häußl. sparsam, zwecks baldig. Heirat!  
kenn. zu lernen. Fräul. u. B. 7248 an die Bad. Presse, Hl. Hauptst.

## Immobilien

**Doppelhaus**  
2x3 3-Zöhhng. p. St., in gutem Zust., sehr rentabel (1200.4 jährlich Ueberfl.) b. 10 000.4 Ausg. zu vt. Angeb. unt. B. 4301 an die Bad. Presse.

**Villa**  
in Durlach  
am Fuße d. Zumbergs gelegen, 9 Zimm., Autogarage, großer Garten, in tadellosem Zustand, ab 28 000 RM., bei 8-10 000 RM. Anzahl. zu verkaufen. Angeb. u. B. 4337 an die Bad. Presse.

**Etagenhaus**  
feine zentrale Lage, m. jährlich. hohem Ueberfl. u. B. 71. 10-15 000.— Anzahl. zu verkaufen. Angeb. u. B. 7227 an Bd. Pr. Hl. Hauptst.

## Werbedrucke werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei v. Ebergarten, Karlstraße 1, 2.

**Süßigkeiten sind immer willkommen!**

- Schokoladenhasen Stück von **10 Pf** an
- Schokolade-Eier Stück von **5 Pf** an
- Fondant-Dotter-Eier Stück **5 Pf**
- Zucker-Eier Stück **5 Pf**
- Waffelhasen-Nester u. Eier 2 Stück von **5 Pf** an
- Dragee-Eier mit Flüssig-Füllung 1/4 Pfd. **15 Pf**
- Oster-Schokolade 100 gr.-Tafel **20 Pf**
- 200 gr.-Tafel **35 Pf**

Marzipan, Nugat, Knickebein-Krokant-, Kreme-, Liköre- und Fruchtgelee-Eier Stück von **5 u. 10 Pf** an

**Rote u. braune Hasen**

**Pfannkuch**

3%, Rabatt

**Elektr. Mietwaschküche**  
mit schönem Trockenraum zur gefl. Benützung empfohlen  
**Elise Glatz, Scherrstr. 10 a.**

**Rasch verkauft**  
ist jeder Gegenstand, den Sie, weil unbenutzbar, gern abstoßen möchten durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse

**REKLAME in Stuttgart**  
hat Erfolg. Aber es gibt in Stuttgart und ganz Württemberg keine, alle Kreise erfassende Reklame ohne Benutzung der **Württembergischer Zeitung**  
Auflage rund 40000

**Regenmäntel**  
Verkauf i. Stock

Nur eine kleine Anschaffung — aber eine große Nützlichkeit!

Fischer Regenmantel aus Lederol mit Stehkragen u. seilf. Metallschnappverschluss. **15.75** (wie Abbildung)

Preiswerter Regenmantel a. Lederol mit Stoffkragen . . . Mk. **9.75**

Fischer Regenmantel aus Lederol mit angearbeiteter Absteife und Stoffkragen . . . Mk. **13.95**

Jugendlicher Regenmantel a. Satin, gummiert, Krage, Taschen u. Knopflöcher m. farb. Paspelierung. **14.75**

Fischer Regenmantel aus Lederol, mod. Silberrand, gummiert, Aermel und Taschen m. karierten Besätzen Mk. **16.50**

Aparter Regenmantel a. Kunstseide, gummiert, tropfenicht, m. Rückenfutter, in mod. Fb. **22.75**

**KNOPF**

**Kabliou im 22. Kabl.-Filet 38**  
Holländ. Schellfische u. Kabliou, Stockfische, Goldbarschfilet, Rotzungen, Seezungen, Heilbutt, Steinbutt, frischer Seim

**Bücklinge s. v. 28 an Sprotten Kistch. 35**  
1934 er Mastgänse und Enten, Poularden, Hähnen, Hühner

Zum Abendbrot im Fischspezialgeschäft reiche Auswahl in Rührwaren, Marlnaden, Fischgerichten in Aspic

**HANS KISSEL** Spezial-Geschäft für Fische, Wild, Geflügel  
Tel. 186 u. 187, Lief. frei Haus

**Mod. Neubau Wohnhaus**  
feine zentrale Lage, m. jährlich. hohem Ueberfl. u. B. 71. 10-15 000.— Anzahl. zu verkaufen. Angeb. u. B. 7227 an Bd. Pr. Hl. Hauptst.

**Bestecke**  
vornehme Muster mit 100 Gr. Feinsilberauflage. Kostfreie und verchromte Bestecke. Niedrige Preise. Günst. Zahlungsbedingungen. — Katalog kostenlos. E. Richard Wagner, Solingen II. Besteckfabrikat.

**Das Spezialhaus für orthopäd. Schuhe**  
ist seit 26 Jahren unterzeichnete Firma. Es hat in dieser langen Zeit suchend u. verbessernd mit den ersten deutschen Reformschuhfabriken dem Publikum Erzeugnisse vermittelt, anlangt, von keiner Seite erreicht, viel weniger überboten werden. So sind denn auch die Merkmale von Neubert-Schuhen nach wie vor die gleichen: (8762)

- Wirkliche Schönheit, je Eleganz, je hygienische Ausführung in unerreichter Art.
- Wunderbare Paßformen die die Träger selbst weiterempfehlen.
- Riesige Auswahl für alle Arten Füße. — Ein Versuch wird auch Sie überzeugen, wie schon so viele meiner werthen Käufer, die nach eigenen Angaben alles probiert und erst zum Schluß bei mir das Richtige finden mußten. Preise auch bei mir zeitgemäß: Echt Box-, Damenschuhe mit Stütze, i. vorzügl. Paß, ab M. 8.20

**Reformhaus NEUBERT, Karlstr. 29 a**